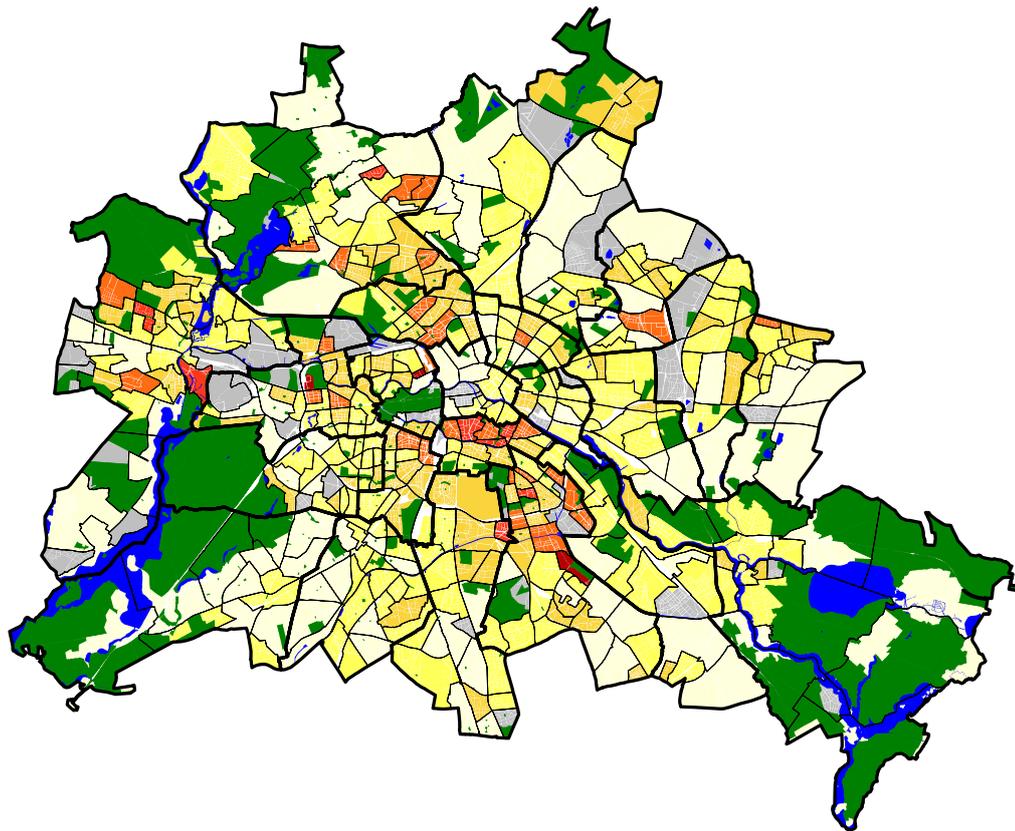


Sozialstatistisches Berichtswesen Statistische Kurzinformation

Grundsicherung bei dauerhaft voller Erwerbsminderung



Eine statistische Analyse der Empfängerstruktur in Berlin

Autor/innen: Dr. Sylke Sallmon, Jonas Danner*
Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz
Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie,
Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen,
Gesundheits- und Sozialinformationssysteme
* Praktikant, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Herausgeber: Prof. Dr. Gerhard Meinschmidt
Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz
Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie,
Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen,
Gesundheits- und Sozialinformationssysteme
Dienstgebäude: Oranienstraße 106, 10969 Berlin
ISSN 1864-0710

Fachliche Auskünfte:
Telefon: (030) 9028 2660
Telefax: (030) 9028 2067
Email: Gerhard.Meinschmidt@SenGUV.Berlin.de
Homepage: <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/index.html>

Redaktionsschluss: Januar 2010

Bezug: Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz
Telefon: (030) 9028 1229
Telefax: (030) 9028 1372

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Gesundheitsberichterstattung und Sozialstatistisches Berichtswesen

Anliegen der Gesundheitsberichterstattung (GBE) und des Sozialstatistischen Berichtswesens (SBW) in Berlin ist, die differenzierten Lebensverhältnisse und Lebenslagen sowie die gesundheitliche und soziale Versorgungssituation in ihrem zeitlichen Verlauf und in ihrer kleinräumigen Ausprägung systematisch zu erfassen, darzustellen und zu bewerten. Als Mittel dazu dienen Daten bzw. indikatorengestützte Beschreibungen und Analysen. Soziale Problemlagen in der Berliner Bevölkerung und deren Konzentration im städtischen Raum sind herauszuarbeiten, um eine fundierte Grundlage für die Entwicklung zielgerichteter und passgenauer Handlungsstrategien zu schaffen.

Die Berichterstattung dient als Planungsgrundlage für die Entwicklung und Durchführung von konkreten Maßnahmen und deren Evaluation. Sie informiert das Parlament und die Bürgerinnen und Bürger über die gesundheitliche und soziale Lage der Bevölkerung und sie stellt ihre Datenbestände der Wissenschaft zu Forschungszwecken zur Verfügung. Die Berichterstattung ist in diesem Sinne ein öffentliches Gut.

Bei der *Gesundheitsberichterstattung* handelt es sich um eine verdichtende, zielgruppenorientierte Darstellung und beschreibende Bewertung von Daten und Informationen, die für die Gesundheit der Bevölkerung, das Gesundheitswesen und die die Gesundheitssituation beeinflussenden Lebens- und Umweltbedingungen bedeutsam sind.

Die Berichtsform gliedert sich in Basisberichte, Spezialberichte und Statistische Kurzinformationen:

- Der *Basisbericht* enthält Tabellen, die sich am Indikatorensatz der Länder orientieren, Erläuterungen sowie Ergebnisbeschreibungen zu ausgewählten Schwerpunkten aus den behandelten Themenfeldern. Die Basisberichte werden jährlich herausgegeben.
- *Spezialberichte* werden zu Schwerpunktthemen erarbeitet und enthalten Analysen, Zusammenhänge und Handlungsempfehlungen für den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD), die Verantwortlichen der GBE sowie die politisch Verantwortlichen. Zu den Spezialberichten gehören auch die Sozialstrukturatlanten. Die Spezialberichte erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Folge.
- *Statistische Kurzinformationen* fokussieren in aller Kürze auf aktuellpolitische Themen und dienen als schnelle Information der politisch Verantwortlichen, der Fachebene sowie als Mitteilung an die Öffentlichkeit. Die Kurzinformationen erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Folge.
- In *Diskussionspapieren* werden aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert. Das „Experimentieren“ mit Methoden und der Analyse von Inhalten im Sinne von „Werkstattberichten“ steht hierbei im Vordergrund. Kollegen und Interessierte werden aufgerufen, diese zu kommentieren, Anstöße zu geben und auf mögliche Fehler hinzuweisen. Die Diskussionspapiere erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Reihenfolge.

Das *Sozialstatistische Berichtswesen* des Landes Berlin umfasst die systematische und regelmäßige Beobachtung und Auswertung von statistischen Daten auf den Sozialrechtsgebieten des SGB XII, des SGB II, des Asylbewerberleistungsgesetzes, des Landespflegegeldgesetzes und damit im Zusammenhang stehenden sozialen Entwicklungen. Das Sozialstatistische Berichtswesen beinhaltet die Generierung, Aufbereitung und Auswertung der Sozialstatistik des Landes Berlin auf den genannten Rechtsgebieten ebenso wie die Berichterstattung über relevante Entwicklungen von Lebensverhältnissen und Lebenslagen in Berlin. *Ergebnisformen* des Sozialstatistischen Berichtswesens sind Daten und Statistiken und thematische Spezialberichte:

- In der *Sozialstatistik* werden zum einen die nach Leistungsarten differenzierten Einnahmen und Ausgaben und zum anderen die Empfänger und Empfängerinnen der sozialen Leistungen unter Beachtung sozialstruktureller Merkmale betrachtet. Beide Betrachtungsperspektiven werden mit der räumlichen Sichtweise verschränkt.

- *Spezialberichte im Rahmen des Sozialstatistischen Berichtswesens* verfolgen die vertiefende Analyse von Erkenntnissen aus der Sozialstatistik nach unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Die Spezialberichte erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Reihenfolge.

Die Ergebnisse der Gesundheitsberichterstattung und des Sozialstatistischen Berichtswesens werden in das Gesundheits- und Sozialinformationssystem (GSI) des Statistikreferates der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz eingespeist und sind damit über das Internet unter www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/index.html zugänglich. Die Nutzer finden hier die Fülle der Informationen thematisch in regionaler und zeitlicher Differenzierung geordnet. Umfangreiche Suchfunktionen unterstützen das schnelle Auffinden der verfügbaren Texte, Tabellen oder Grafiken.

Einen Überblick über den Aufbau der Gesundheitsberichterstattung und des Sozialstatistischen Berichtswesens im GSI gibt die folgende Abbildung:



Einführung

Die Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums und das Ausmaß von Armut sowie sozialer Ausgrenzung werden in Politik und Öffentlichkeit seit geraumer Zeit mit verstärkter Aufmerksamkeit diskutiert. Neben den aktuellen Folgen der Wirtschaftskrise, ihren „Gewinnern“ und „Verlierern“, stehen „Hartz IV“-Haushalte, also Personen und Bedarfsgemeinschaften mit Leistungen nach dem SGB II (Sozialgesetzbuch Zweites Buch – Grundsicherung für Arbeitssuchende), unter diversen Blickwinkeln immer wieder im Fokus des öffentlichen Interesses. So zählen zu den oft genannten Risikogruppen für Armut insbesondere Arbeitslose, Alleinerziehende mit ihren Kindern und Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Weniger im Focus der öffentlichen Debatte steht das erhöhte Armutsrisiko bei dauerhaft voller Erwerbsminderung und Berufsunfähigkeit, insbesondere wenn damit verbunden kein oder kaum eigenes Einkommen erzielt werden kann.

Arbeit bedeutet Lebensunterhalt. Wenn Krankheiten, Unfälle und Behinderungen die Möglichkeit, den Lebensunterhalt mit einer beruflichen Tätigkeit zu verdienen, teilweise oder ganz einschränken, können soziale Sicherungssysteme für die Betroffenen eintreten. Je nachdem ob die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind, entstehen Ansprüche auf eine Rente wegen dauerhaft voller Erwerbsminderung insbesondere aus der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) mit dem größten Versicherungsbereich und/oder auf Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII (Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch – Sozialhilfe).

Gesetzliche Grundlagen

Für den Bezug einer *Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung nach § 43 Abs. 1 SGB VI* oder wegen *voller Erwerbsminderung nach § 43 Abs. 2 SGB VI*¹ besteht, neben der Feststellung der teilweisen bzw. vollen Erwerbsminderung, die Vorbedingung, dass in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Erwerbsminderung drei Jahre Pflichtbeiträge zur GRV gezahlt und bestimmte Anwartschaften erfüllt wurden. Diese Bedingung ist beispielsweise nicht erfüllt, wenn keine Zahlungen in die GRV erfolgten. Oftmals reichen die erworbenen Ansprüche auch nicht aus, eine (am so genannten soziokulturellen Existenzminimum gemessen) bedarfsdeckende Rentenhöhe zu erreichen. Ursachen hierfür sind beispielsweise eine bereits mehrere Jahre andauernde Einschränkung oder Verhinderung möglichen Erwerbslebens durch Krankheit/Behinderung, unzureichende Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung durch zu junges (Erwerbs-)Alter, durch geringe Entgelte/Entlohnung bzw. aufgrund von Arbeitslosigkeit.

Wenn eine Person dauerhaft voll erwerbsgemindert ist und ihren Lebensunterhalt nicht (in ausreichendem Maße) aus ihrem Einkommen und Vermögen bestreiten kann, hat sie Anspruch auf *Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung gemäß dem 4. Kapitel SGB XII*. Mit der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII soll das Armutsrisiko dieser Personengruppen gesenkt werden.

Bei festgestellter Erwerbsminderung können Menschen mit gewöhnlichem Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland Grundsicherung gemäß SGB XII beantragen und erhalten, wenn sie,

- das 18. Lebensjahr vollendet haben *und*
- aus medizinischen Gründen dauerhaft voll erwerbsgemindert sind *und*
- ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können.

Ist von den benannten Kriterien lediglich das der Dauerhaftigkeit (noch) nicht erfüllt, können Leistungen nach dem 3. Kapitel SGB XII (Hilfe zum Lebensunterhalt) beansprucht werden.

Nach dem Lebensalter werden derzeit die Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung gemäß SGB XII, welche unter 65 Jahre alt sind, als Empfängerinnen und Empfänger von *Grundsicherung bei Erwerbsminderung* gefasst. Um *Grundsicherung im Alter* handelt es sich ab dem Renteneintrittsalter, welches aktuell bei 65 Jahren liegt.

¹ Mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Reform der Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit zum 01.01.2001 entfielen die bisherigen Renten wegen Erwerbsunfähigkeit oder Berufsunfähigkeit, wobei Bestandsrenten von der Neuregelung nicht betroffen sind.

Gesundheitliche und soziale Ursachen für den Bezug von Grundsicherung gemäß SGB XII bei Erwerbsminderung

Voraussetzungen, Leistungen der Grundsicherung gemäß SGB XII aufgrund von dauerhaft voller Erwerbsminderung zu erhalten, sind zum einen die Bedürftigkeit aufgrund gesundheitlicher Indikationen und zum anderen die Bedürftigkeit aufgrund sozialer Problematiken, welche sich letztendlich in mangelndem eigenem Einkommen ausdrückt.

Verminderte Erwerbsfähigkeit

Dauerhaft voll erwerbsgemindert im rentenrechtlichen Sinne ist, wer wegen einer Krankheit oder Behinderung auf nicht absehbare Zeit außer Stande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein. Ob die medizinischen Voraussetzungen für den Bezug von Grundsicherungsleistungen aufgrund dauerhaft voller Erwerbsminderung vorliegen, prüft der zuständige Rentenversicherungsträger (mit seinem eigenen ärztlichen Dienst) im Auftrag des zuständigen Trägers der Sozialhilfe. Die Feststellung einer teilweisen Erwerbsminderung reicht für den Anspruch auf Grundsicherung bei Erwerbsminderung nicht aus.

Seit Jahren sind Affektive Störungen (Depressionen) sowie Neurotische, Belastungs- und Anpassungsstörungen die beiden Hauptgründe für Rentenzugänge in der GRV für Erwerbsminderungsrenten, bei Frauen in stärkerem Maße als bei Männern. Darüber hinaus nehmen Frühberentungen infolge übermäßigen Alkoholkonsums in den letzten Jahren bei Männern und Frauen zu. Krankheiten der Wirbelsäule spielen ebenfalls eine vergleichsweise starke Rolle. Angeborene Gebrechen oder auch Unfälle führen eher in den jüngeren Altersgruppen zu Frühberentungen.

Zur demografischen Struktur der Berliner Erwerbsunfähigkeitsrentnerinnen und -rentner und den Berentungsgründen sind in den Basisberichten 2006/2007 und 2008 der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz Berlin ausführliche Analysen und Statistiken nachlesbar (vgl. Basisbericht 2006/2007, S. 109ff., 286ff., vgl. Basisbericht 2008, S. 122ff. - siehe Publikationsverzeichnis).

Mangelndes Einkommen

Sofern der Lebensunterhalt mit der Rente wegen voller Erwerbsminderung aus der Gesetzlichen Rentenversicherung und/oder weiteren Einkommensquellen nicht sichergestellt werden kann oder gar kein Anspruch auf eine solche vorliegt, besteht unter den genannten Voraussetzungen Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung nach SGB XII. Am 31.12.2008 bezogen 70.908 Personen in Berlin Renten wegen Erwerbsminderung aus der GRV. Wenn man bedenkt, dass, nach den Daten der Rentenversicherung (<http://forschung.deutsche-rentenversicherung.de>, zuletzt aufgerufen am 08.01.2010) zu schließen, bundesweit ca. 95 % der Erwerbsminderungsrentnerinnen und -rentner voll erwerbsgemindert sind, so ergibt sich für Berlin bei Unterstellung des gleichen Anteils, dass ca. 68.000 der Erwerbsminderungsrentnerinnen und -rentner mit Renten aus der GRV voll erwerbsgemindert und gut 3.000 nur teilweise erwerbsgemindert wären. Zum gleichen Zeitpunkt gab es 25.486 Personen von 18 bis unter 65 Jahren, die ihren Lebensunterhalt wegen dauerhafter voller Erwerbsminderung nicht selbständig sicherstellen konnten und deshalb Grundsicherung bei Erwerbsminderung nach SGB XII empfangen. Daraus ergibt sich für Berlin ein ungefähres Verhältnis zwischen Leistungen nach SGB VI und SGB XII bei voller Erwerbsminderung von weniger als 3:1. Bedacht werden muss dabei, dass es eine Schnittmenge von Personen gibt, die sowohl Erwerbsminderungsrenten als auch Leistungen der Grundsicherung gemäß SGB XII erhalten, da mit den Erwerbsminderungsrenten zuzüglich eventuell weiterer Einkünfte dennoch die Bedarfssätze der Grundsicherung unterschritten werden. Bundesweit beziehen gut ein Viertel der Grundsicherungsempfängerinnen und -empfänger im Alter von 18 bis unter 65 Jahren gleichzeitig Renten wegen Erwerbsminderung. Aktuelle Daten für Berlin weisen auf ein ähnliches Verhältnis hin, die Daten bis zum 31.12.2007 auf einen noch höheren Anteil (bis knapp die Hälfte der Empfängerinnen und Empfänger von 18 bis unter 65 Jahren). Da an dieser Stelle

Erfassungsprobleme nicht ausgeschlossen werden können, soll auf eine detaillierte Aufstellung und Bewertung der Berliner Zahlen verzichtet werden. Von der Größenordnung her kann auf dieser Basis aber eingeschätzt werden, dass vermutlich (deutlich) mehr als jede zehnte Person mit voller Erwerbsminderungsrente in Berlin zusätzlich auf Leistungen der Grundsicherung angewiesen ist.

Während in Berlin die Entwicklung der jährlichen Rentenzugänge (Frühberentungen) aus der GRV von einem stark rückläufigen Trend geprägt ist, nimmt die Zahl der Grundsicherungsempfängerinnen und -empfänger aufgrund von dauerhaft voller Erwerbsminderung von Jahr zu Jahr zu. Das könnte unter anderem darauf hindeuten, dass dauerhaft volle Erwerbsminderung häufiger zur Abhängigkeit von Leistungen der Sozialhilfe für die Sicherung des notwendigen Lebensunterhaltes führt. Um diese Hypothese zu untersetzen, muss die Entwicklung künftig in ihrem weiteren zeitlichen Verlauf beobachtet werden.

Vorgehen bei der Datenanalyse

In der nachfolgenden Kurzinformation wird ein *statistischer Überblick* über die Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung nach dem 4. Kapitel SGB XII in Berlin gegeben. Im Fokus stehen die Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung wegen dauerhaft voller Erwerbsminderung. Neben der Analyse der soziodemografischen Struktur der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung gemäß SGB XII in der Altersgruppe von 18 bis unter 65 Jahren (voll Erwerbsgeminderte) und deren kleinräumiger Verteilung gehen in Ergänzung zur Analyse zusammenfassend auch methodisch gesicherte Erkenntnisse aus den Sozialstrukturberechnungen für das Land Berlin ein.

Die *Datenbasis* bilden die anonymisierten Daten der Sozialstatistik des Landes Berlin (Veröffentlichung unter <http://www.gsi-berlin.info>). Bezüglich der Daten zu den Empfängerinnen und Empfängern von Erwerbsminderungsrenten gemäß SGB VI und von Bevölkerungsdaten wird auf Daten des Statistischen Bundesamtes und des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg zurückgegriffen.

Die Analysen sind ausschließlich auf der räumlichen und zeitlichen Ebene möglich, eine Verknüpfung von (anonymisierten) Individualdaten ist mit den vorliegenden Daten nicht vornehmbar.

Die *sprachliche Gleichbehandlung von Männern und Frauen* drückt sich beispielsweise in einer jeweils getrennten Verwendung der Begriffe „Frührentnerinnen und Frührentner“ sowie „Empfängerinnen und Empfänger“ bzw. „Grundsicherungsempfängerinnen und Grundsicherungsempfänger“ aus. Im Interesse der Lesbarkeit und Übersichtlichkeit wird jedoch im weiteren Text, mit Ausnahme einleitender Abschnitte und in den Tabellen und Abbildungen und wenn es sich nicht wie bei Personen ohnehin um geschlechtsneutrale Bezeichnungen handelt, auf die gleichzeitige Nennung der weiblichen und männlichen Schreibweise verzichtet (z. B. nur Grundsicherungsempfänger statt Grundsicherungsempfängerinnen und Grundsicherungsempfänger). Die maskulinen Substantive werden hier als verallgemeinerte Bezeichnung für eine Gruppe von Frauen und Männern verwendet (so genanntes generisches Maskulinum).

Statistischer Überblick

Deutschland

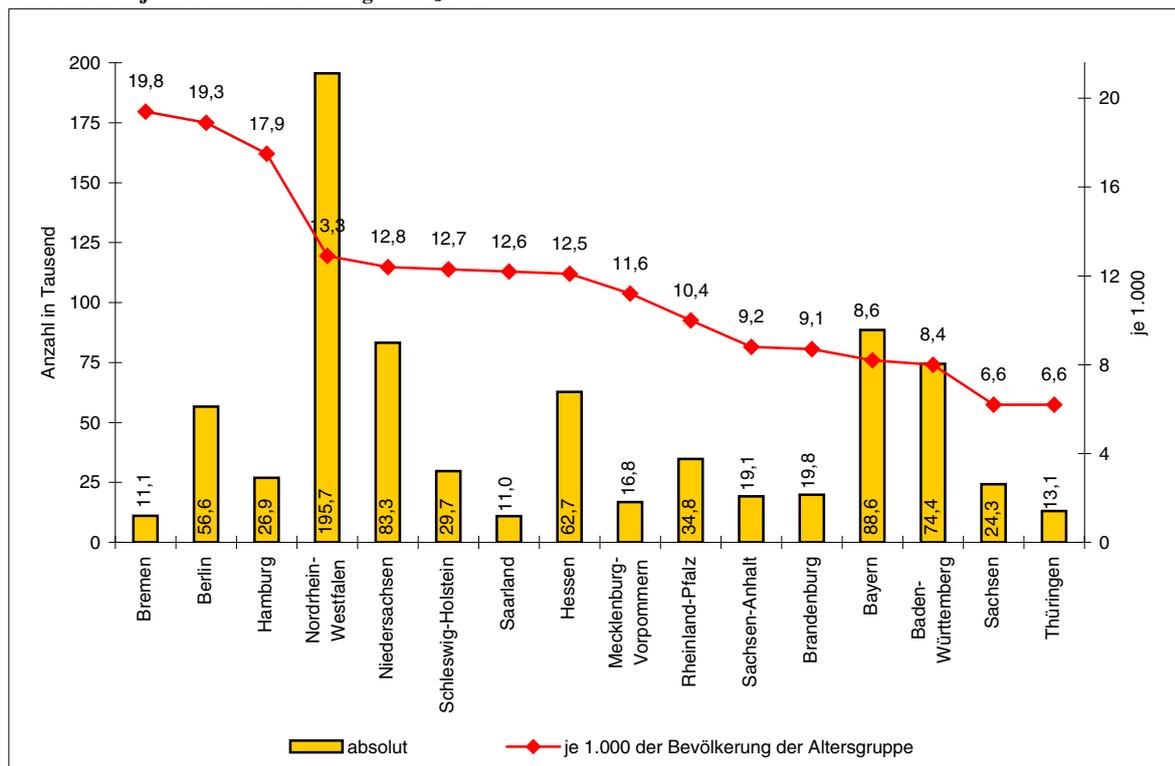
Zum Ende des Jahres 2008 erhielten deutschlandweit annähernd 768.000 Menschen Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung gemäß 4. Kapitel SGB XII, also 11,2 je 1.000 der Bevölkerung ab 18 Jahre. Über die Hälfte (rd. 410.000) der Empfänger war 65 Jahre und älter und bezog Grundsicherung im Alter. Fast 358.000 Empfänger gehörten der Altersgruppe von 18 bis unter 65 Jahren an und erhielten Leistungen der Grundsicherung wegen einer dauerhaft vollen Erwerbsminderung. Damit benötigten 6,9 je 1.000 der Bevölkerung von 18 bis unter 65 Jahren Leistungen der Grundsicherung bei Erwerbsminderung und 24,5 je 1.000 der Bevölkerung ab 65 Jahre Grundsicherung im Alter gemäß SGB XII. Die bundesweit meisten Grundsicherungsempfänger leben in Nordrhein-Westfalen, die wenigsten in Bremen und im Saarland.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung gesamt - Bundesländer

Im bundesweiten Ländervergleich wurde für den Stand 31.12.2008 in Berlin mit 19,3 je 1.000 der Bevölkerung ab 18 Jahre die zweithöchste Empfängerquote bei den Grundsicherungsempfängern im Alter und bei Erwerbsminderung gemessen. Bremen hatte mit 19,8 je 1.000 die höchste und Sachsen und Thüringen mit jeweils 6,6 je 1.000 die niedrigste Quote (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1:

Empfänger/innen von Grundsicherung gemäß SGB XII am 31.12.2008 in Deutschland nach Bundesländern - absolut und je 1.000 der Bevölkerung ab 18 Jahre



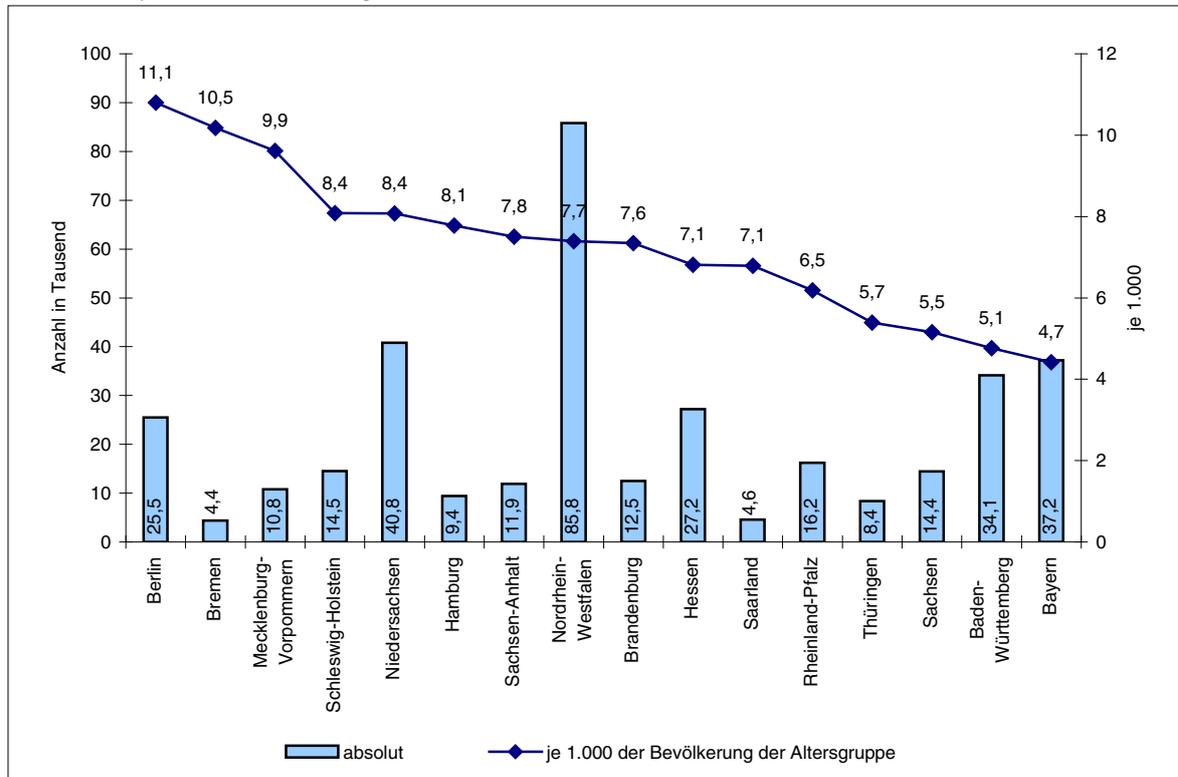
(Datenquelle: StBA / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Grundsicherung bei Erwerbsminderung - Bundesländer

Wird nur die Quote von dauerhaft voll erwerbsgeminderten Grundsicherungsempfängern, also der Altersgruppe von 18 bis unter 65 Jahren, betrachtet, weist Berlin mit 11,1 je 1.000 die höchste Quote im bundesweiten Vergleich auf. Ähnlich hohe Empfängerquoten zeigen Bremen und Mecklenburg-

Vorpommern (10,5 bzw. 9,9 je 1.000). Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen haben mit rund 5 je 1.000 der Bevölkerung die niedrigsten Quoten (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2:
Empfänger/innen von Grundsicherung gemäß SGB XII von 18 bis unter 65 Jahren am 31.12.2008 in Deutschland nach Bundesländern
 - absolut und je 1.000 der Bevölkerung von 18 bis unter 65 Jahren



(Datenquelle: StBA / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

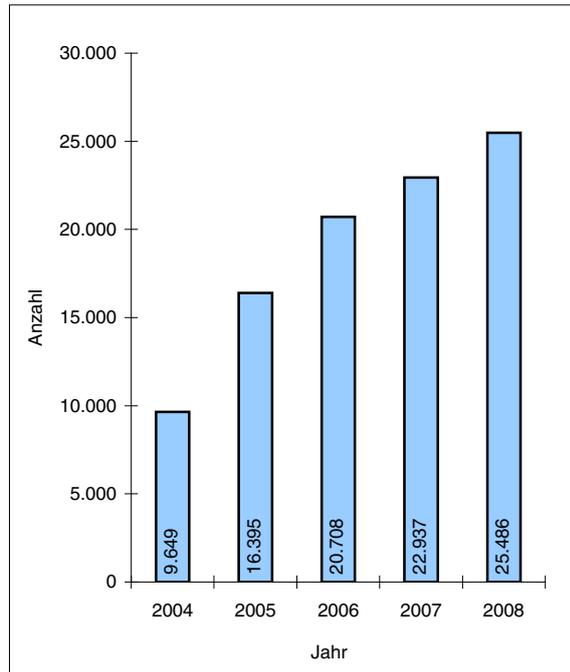
Berlin

Am 31.12.2008 empfingen 25.486 Berlinerinnen und Berliner Leistungen der Grundsicherung bei Erwerbsminderung gemäß SGB XII. Zum Jahresende 2004 lag die Anzahl der Empfänger von Grundsicherung bei Erwerbsminderung noch bei 9.649. Innerhalb von vier Jahren hat sich somit die Empfängerzahl um mehr als das 2,5-fache vergrößert (vgl. Abbildung 3). Auch die Quote der Empfänger von Grundsicherung gemäß SGB XII im Alter von 18 bis unter 65 Jahren hat sich bezogen auf die Anzahl der Berlinerinnen und Berliner im selben Alter von 4,2 je 1.000 zum Jahresende 2004 auf 11,1 je 1.000 zum Jahresende 2008 stark erhöht. Das heißt, dass mehr als 11 von 1.000 Berlinern im Alter von 18 bis unter 65 Jahren Grundsicherung vom Sozialamt erhalten.

Die Stärke des Anstiegs der Empfängerzahlen ist insbesondere in den Jahren 2004 - 2006 und geringfügig auch danach bedingt durch die nur gleitend vollzogene Umstellung der Fälle, die bereits Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt nach BSHG (bis 31.12.2004) bzw. SGB XII (ab 01.01.2005) erhielten, in die Grundsicherung nach Grundsicherungsgesetz (bis 31.12.2004) bzw. SGB XII. Darüber hinaus spielten insbesondere zu Beginn der Umstellung auf die neue Sozialgesetzgebung ab dem 01.01.2005 auch Unklarheiten bei der praktischen Umsetzung eine Rolle, z. B. bei der Zuordnung von Fällen zu den Rechtskreisen des SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) oder des SGB XII.

Die überwiegende Mehrheit der Grundsicherungsempfangenden von 18 bis unter 65 Jahren lebt im häuslichen Umfeld (78,0 %), gut jeder fünfte (22,0 %) lebt in Einrichtungen. Für Deutschland insgesamt beträgt dieses Verhältnis 65,6 % (außerhalb von Einrichtungen) zu 34,4 % (in Einrichtungen).

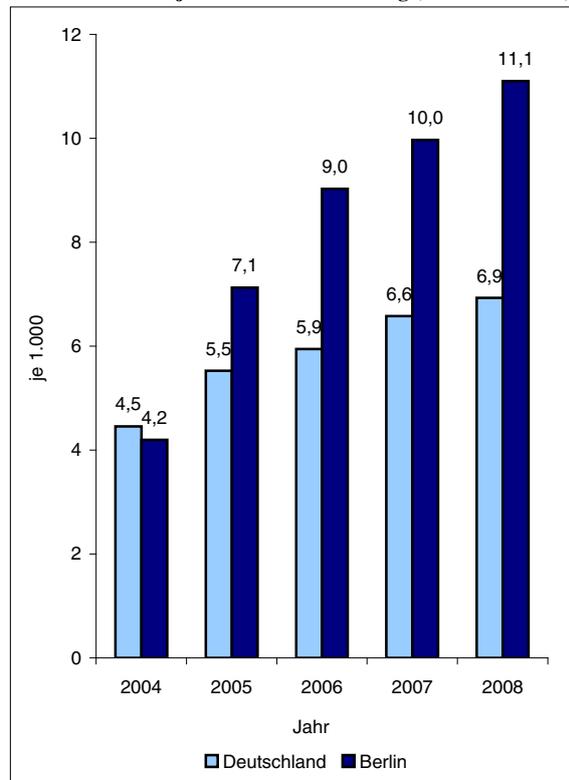
Abbildung 3:
Empfänger/innen von Grundsicherung gem. SGB XII von 18 bis unter 65 Jahren am 31.12. d.J. 2004 - 2008 in Berlin



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Im Vergleich der zeitlichen Entwicklung der Empfängerquoten in Berlin und Deutschland fällt auf, dass in Berlin und in Deutschland insgesamt die Quoten der Bezieher von Grundsicherung gemäß SGB XII in der Altersgruppe 18 bis unter 65 Jahre seit 2004 ansteigen, wobei sowohl die Quotenhöhe als auch das Wachstum in Berlin deutlich größer ausfallen als im Durchschnitt für Deutschland (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4:
Empfänger/innen von Grundsicherung gemäß SGB XII von 18 bis unter 65 Jahren am 31.12. d.J. 2004 - 2008 in Berlin und Deutschland je 1.000 der Bevölkerung (18 - u. 65 Jahre)



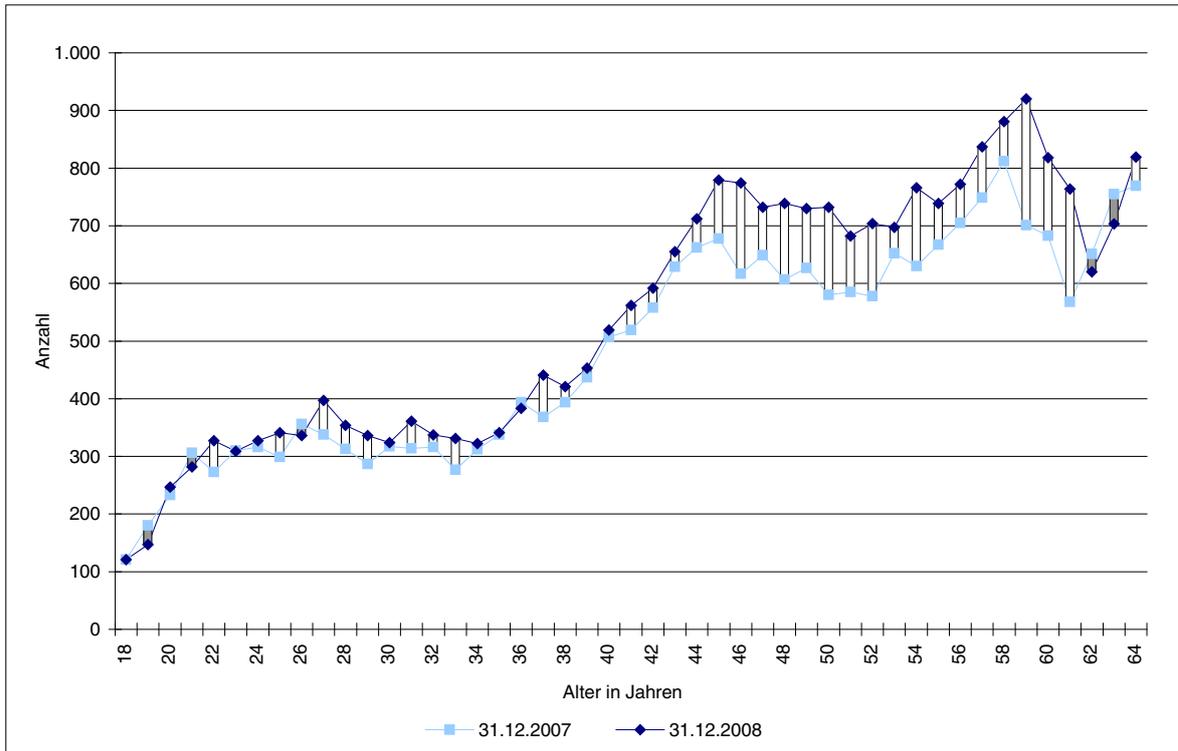
(Datenquelle: StBA, AFS Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Soziodemografische Struktur der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung von 18 bis unter 65 Jahren in Berlin

Alter

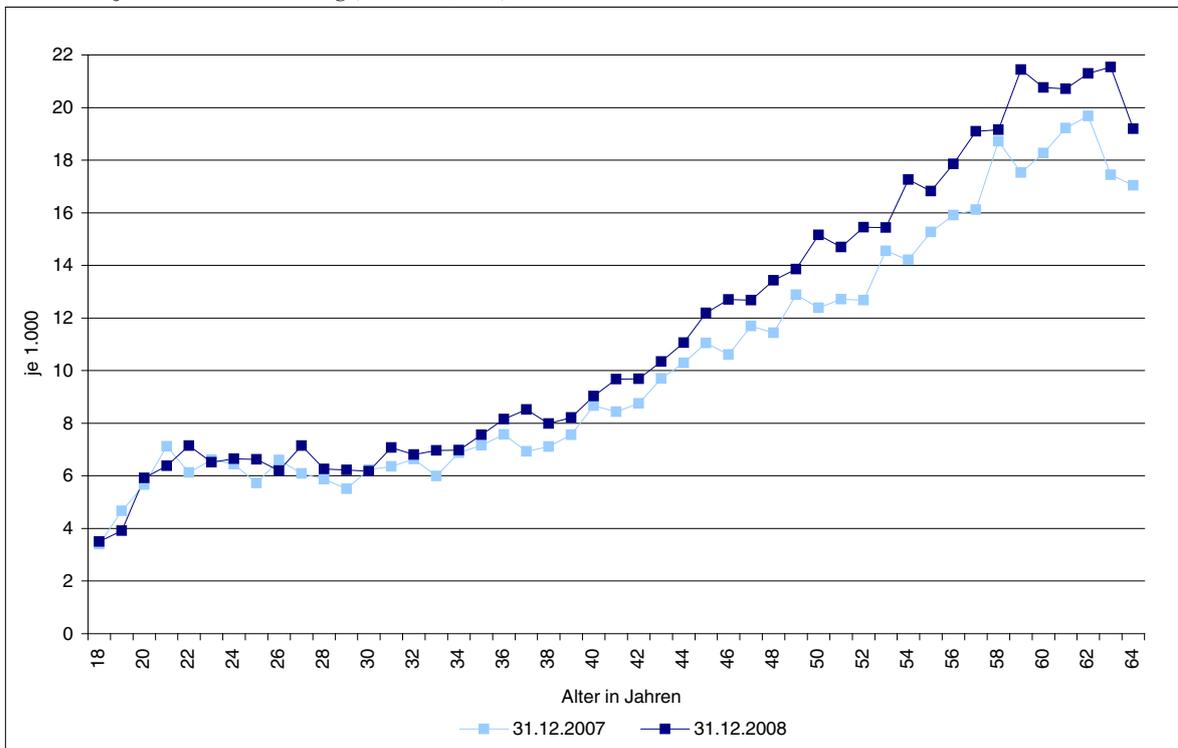
Mit zunehmendem Alter gibt es immer mehr Personen, die Leistungen der Grundsicherung bei Erwerbsminderung erhalten. Am Ende des Jahres 2008 liegt die Empfängerzahl zwischen den Altersjahrgängen der Anfang 20- bis Mitte 30-Jährigen durchschnittlich um 340 Personen pro Altersjahrgang. Die Empfängerzahl je Altersjahrgang steigt ab dem Alter von 35 Jahren bis zum Alter von Mitte Vierzig auf das Doppelte an und bewegt sich in den Altersjahrgängen ab 44 Jahren um Werte deutlich über 700. Die Spitzengruppe wird von den 57- bis 60-Jährigen mit Empfängerzahlen von jeweils über 800 je Altersjahrgang gebildet, wobei die absolute Spitze (920 Empfänger im Altersjahrgang) durch die 59-Jährigen erreicht wird. Zum 31.12.2007 lagen die damals 58-Jährigen mit 812 Empfängern vorn. Überhaupt ist auffällig, dass die in einem Jahr gestiegene Gesamtzahl der Empfänger insbesondere auf Steigerungen in den Altersjahrgängen ab Mitte Vierzig und in besonderem Maße in den Altersjahrgängen von 59 bis 61 Jahren zurückzuführen ist. Für die Altersjahrgänge der 62- und der 63-Jährigen ist dagegen ein leichter Rückgang der Zahlen zu sehen (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 5:
Empfänger/innen von Grundsicherung gemäß SGB XII von 18 bis unter 65 Jahren am 31.12. d.J. 2007 und 2008 in Berlin nach Alter



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 6:
Empfänger/innen von Grundsicherung gemäß SGB XII von 18 bis unter 65 Jahren am 31.12. d.J. 2007 und 2008 in Berlin nach Alter je 1.000 der Bevölkerung (18 - u. 65 Jahre)



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

In der Abbildung 6 wird darüber hinaus auch sichtbar, dass hinter dieser Entwicklung gleichzeitig die Zunahme des Anteils der Grundsicherungsempfänger je 1.000 der Bevölkerung des jeweiligen Altersjahrganges in Berlin mindestens für die über 35-Jährigen steht, was sich insbesondere in den Altersjahrgängen ab 50 Jahren widerspiegelt (vgl. Abbildung 6). Inwieweit hier als wichtige Ursache Effekte des Arbeitsmarktes u. a. in Form zunehmend unterbrochener Erwerbsverläufe oder/und geringer Erwerbseinkommen zum Ausdruck kommen, kann an dieser Stelle nur vermutet werden.

Zusammengefasst in Altersgruppen und bezogen auf die Anzahl der Bevölkerung der Altersgruppe wird dieses Bild noch klarer: Knapp 4 von 1.000 der Bevölkerung von 18 bis 34 Jahren erhalten Grundsicherung aufgrund von dauerhaft voller Erwerbsminderung, von 35 bis 39 Jahren sind es bereits 8 der Altersgruppe und weiterhin mit dem Alter ansteigend bis hin zu fast 21 je 1.000 der Bevölkerung von 60 bis 64 Jahren.

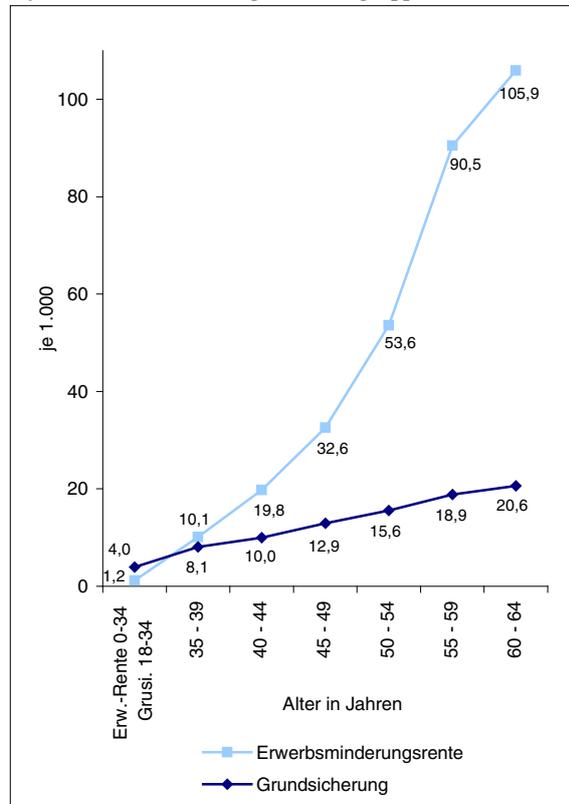
Bei der Betrachtung aller Personen mit Erwerbsminderungsrenten in Berlin² zeigt sich ab der Altersgruppe der 40- bis 44-Jährigen ein deutlich zunehmender Anstieg der Quote. In der Abbildung 7 wird anschaulich, dass sich der Abstand der Empfängerquoten von Erwerbsminderungsrentnern zu denen der von Grundsicherungsempfängern mit zunehmendem Alter der Leistungsempfänger stark vergrößert. Ab der Altersgruppe von 50 bis 54 Jahren macht der Anteil von Personen mit Erwerbsminderungsrenten an der jeweiligen Altersgruppe das Vier- bis Fünffache des Anteils der Grundsicherungsempfänger aus (vgl. Abbildung 7).

Geschlecht

Die Leistungen der Grundsicherung bei Erwerbsminderung wurden in Berlin mit Stand vom 31.12.2008 wie auch in den Vorjahren häufiger von Männern als von Frauen in Anspruch genommen. Von den 25.486 Empfängern von Grundsicherung bei Erwerbsminderung waren 14.707 Personen männlichen Geschlechts (57,7 %). Mit einer Anzahl von 10.779 lag der Anteil der Frauen bei 42,3 %. Damit beziehen knapp 13 von 1.000 Männern und gut 9 von 1.000 Frauen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren Leistungen der Grundsicherung bei Erwerbsminderung. Beide Geschlechter wiesen seit 2004 einen Anstieg der Empfänger-

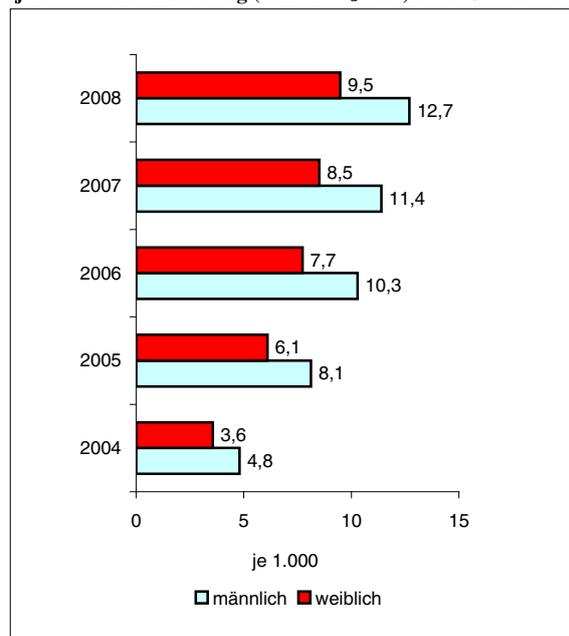
² Inklusive der Frührentner mit Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung.

Abbildung 7:
Empfänger/innen von Grundsicherung gemäß SGB XII und Erwerbsminderungsrente gemäß SGB XI am 31.12.2008 in Berlin nach Altersgruppen
- je 1.000 der Bevölkerung der Altersgruppe



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 8:
Empfänger/innen von Grundsicherung gem. SGB XII von 18 bis unter 65 Jahren am 31.12. d.J. 2004 - 2008 in Berlin je 1.000 der Bevölkerung (18 - u. 65 Jahre) nach Geschlecht

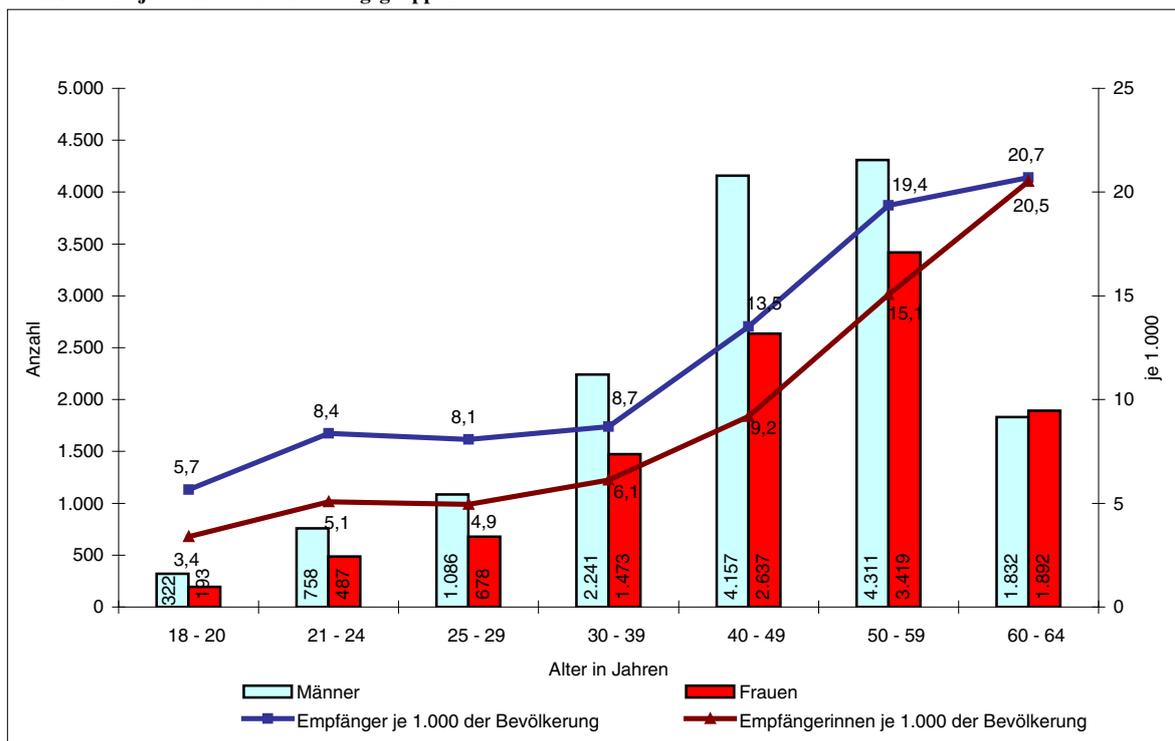


(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

quote auf. Allerdings verdreifachte sich der Abstand zwischen beiden Geschlechtern zuungunsten der Männer (vgl. Abbildung 8).

Sowohl von der absoluten Anzahl her, als auch von deren Anteil an der männlichen bzw. weiblichen Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe überwiegen die Zahlen der Männer im Alter zwischen 18 und 60 Jahren. Zur Analyse von Ursachen steht bislang kein hinreichendes Datenmaterial zur Verfügung. Lediglich in der Altersgruppe von 60 bis unter 65 Jahren sind keine wesentlichen Unterschiede zu erkennen (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9:
Empfänger/innen von Grundsicherung gem. SGB XII von 18 bis unter 65 Jahren am 31.12. d.J. 2004 - 2008 in Berlin nach Geschlecht und Alter
 - absolut und je 1.000 der Bevölkerungsgruppen

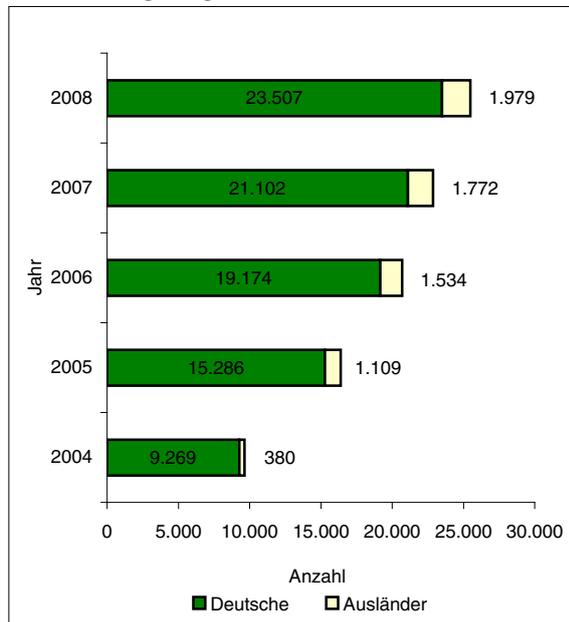


(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Staatsangehörigkeit

Eine Differenzierung nach der Staatsangehörigkeit zeigt, dass Frauen und Männer mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit bezogen auf den Anteil der Empfängerinnen und Empfänger an der Bevölkerungsgruppe der 18- bis unter 65-Jährigen weniger häufig auf Leistungen der Grundsicherung bei Erwerbsminderung angewiesen sind als Deutsche. Am 31.12.2008 erhielten 1.979 der 18- bis unter 65-jährigen Ausländer und 23.507 der entsprechenden deutschen Bevölkerungsgruppe Grundsicherung aufgrund von dauerhaft voller Erwerbsminderung. Während sich die Empfängerzahl bei den Deutschen vom Jahresende 2004 bis zum Jahresende 2008 um mehr als das 2,5-fache erhöhte, stieg sie im selben Zeitraum bei den Ausländern um mehr als das Fünffache an. Die Betrachtung der Entwicklung der Empfängerquoten der Deutschen und der Ausländer seit 2004 relativiert diesen aufgrund der recht geringen Ausgangszahl zum 31.12.2004 beträchtlichen Anstieg bei den Ausländern, denn im jährlichen Vergleich aller Stichtage stieg die Anzahl deutscher Empfänger je 1.000 der Bevölkerungsgruppe jeweils um eine höhere Zahl als die der ausländischen Empfänger je 1.000 der Bevölkerungsgruppe. Insgesamt ist die Empfängerquote am Jahresende 2008 unter der deutschen Bevölkerung mit 12,3 je 1.000 der Bevölkerungsgruppe mehr als doppelt so hoch als unter der nichtdeutschen Bevölkerung mit 5,2 je 1.000 (vgl. Abbildungen 10, 11).

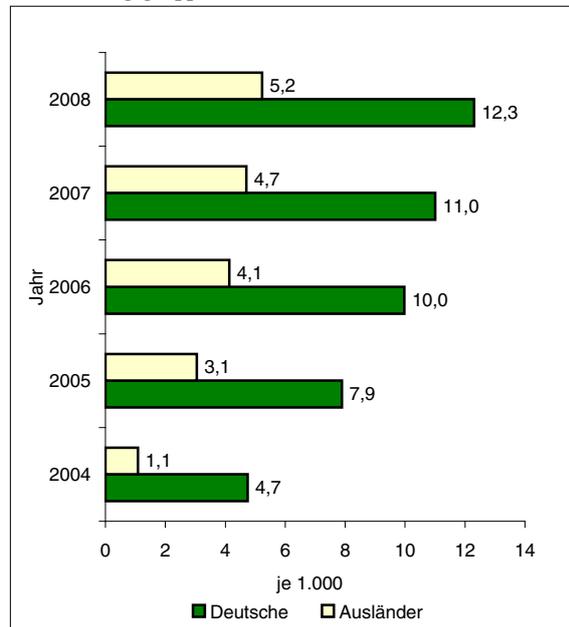
Abbildung 10:
Empfänger/innen von Grundsicherung gem. SGB XII von 18 bis unter 65 Jahren am 31.12. d.J. 2004 - 2008 in Berlin nach Staatsangehörigkeit



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

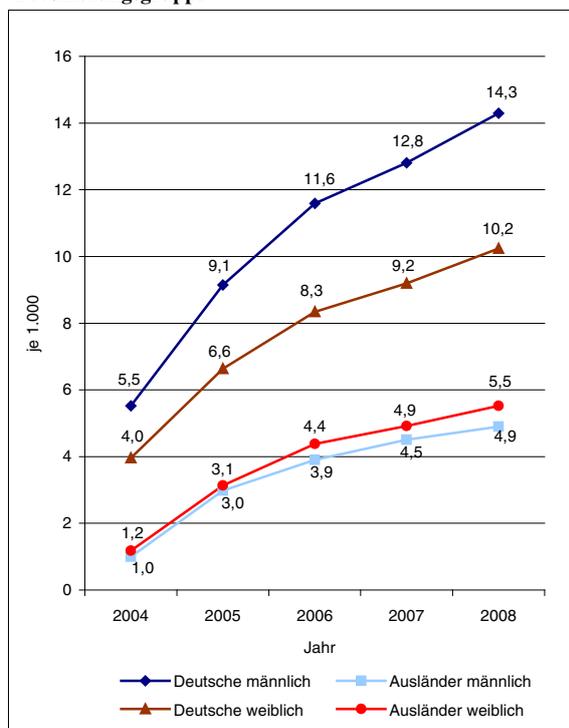
Die voneinander abweichende Empfängerquote zwischen Deutschen und Ausländern stellt sich bei Frauen und Männern in unterschiedlichem Maße dar. An der Empfängerquote gemessen sind deutsche Männer am häufigsten und nichtdeutsche Männer am seltensten auf Grundsicherungsleistungen des Sozialamtes bei Erwerbsunfähigkeit angewiesen. Der relative Unterschied beträgt mit dem Stand 31.12.2008 fast das Dreifache - die Empfängerquote unter den deutschen Männern liegt bei 14,3 je 1.000, die der nichtdeutschen Männer nur bei 4,9 je 1.000. Bei den Frauen ist der Unterschied etwas geringer: 10,2 von 1.000 deutschen Frauen und 5,5 von 1.000 nichtdeutschen Frauen beziehen Grundsicherung bei Erwerbsminderung. Auffällig ist, dass in allen Erhebungsjahren bei den 18 bis unter 65 Jahre alten Deutschen die Männer eine deutlich höhere Empfängerquote aufweisen als die Frauen. Dagegen liegt die Empfängerquote unter der nichtdeutschen Bevölkerung von 18 bis unter 65 Jahre seit 2004 bei den Frauen leicht über der der Männer (vgl. Abbildung 12).

Abbildung 11:
Empfänger/innen von Grundsicherung gem. SGB XII von 18 bis unter 65 Jahren am 31.12. d.J. 2004 - 2008 in Berlin nach Staatsangehörigkeit und je 1.000 der Bevölkerungsgruppe



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 12:
Empfänger/innen von Grundsicherung gemäß SGB XII von 18 bis unter 65 Jahren am 31.12. d.J. 2004 - 2008 in Berlin nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und je 1.000 der Bevölkerungsgruppe



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Regionale Unterschiede innerhalb Berlins

Räumlich manifestierte Zusammenhänge zur gesundheitlichen und sozialen Lage

Nicht zuletzt aus bundes- und landesweiten Gesundheitsberichterstattungen heraus ist der enge Zusammenhang zwischen gesundheitlicher und sozialer Lage belegt. Auf räumlicher Ebene der Berliner Bezirke und darüber hinaus auf kleinräumiger Ebene in den Planungsräumen (kleinste Raumebene lebensweltorientierte Räume; vgl. Sozialstrukturatlas 2008, S. 501ff - siehe Publikationsverzeichnis) im Land Berlin konnte dieser Zusammenhang für den Anteil von Empfängern von Grundsicherung gemäß SGB XII von 18 bis unter 65 Jahren außerhalb von Einrichtungen im Zuge der Analysen zum Sozialstrukturatlas 2008 erstmals untersucht werden. Die Ergebnisse belegen klar, dass sich die im Bezug von Grundsicherung bei Erwerbsminderung ausdrückende individuelle Verschränkung gesundheitlicher Beeinträchtigung und ungünstiger sozialer Lage auch auf der räumlichen Ebene manifestiert.

Gesundheit

So lässt sich auf Ebene der Berliner Bezirke ein starker Zusammenhang zwischen vergleichsweise hohen Anteilen von Grundsicherungsempfängern aufgrund dauerhaft voller Erwerbsminderung und hoher vorzeitiger Sterblichkeit sowie andererseits geringerer Lebenserwartung feststellen. Auch die Säuglingssterblichkeit liegt in Gebieten mit hohen Grundsicherungsquoten eher höher als in anderen. Besonders starke Zusammenhänge fallen hinsichtlich der Rate der an Krebs Gestorbenen (0 bis unter 65 Jahre je 100.000 Eurobevölkerung alt) und der an ischämischen Herzkrankheiten Gestorbenen (35 bis unter 65 Jahre je 100.000 Eurobevölkerung alt) auf. Damit korrespondierend sind in Bezirken mit hohen Raten an Grundsicherungsempfängern (18 bis unter 65 Jahre) tendenziell auch vergleichsweise hohe Anteile der Bevölkerung mit Krebsneuerkrankungen (geschätzt je 100.000 Eurobevölkerung alt) vorzufinden. Auf Planungsraumebene lagen nur zu einigen wenigen gesundheitlichen Indikatoren Daten vor. Insbesondere zum Anteil der vorzeitigen Sterblichkeit in der Bevölkerung (je 100.000 der Eurobevölkerung alt) konnte eine mittlere Korrelation nachgewiesen werden (zu den Definitionen und differenzierten Ergebnissen der Gesundheitsindikatoren (vgl. Sozialstrukturatlas 2008, S. 198 ff. - siehe Publikationsverzeichnis).

Soziale Lage

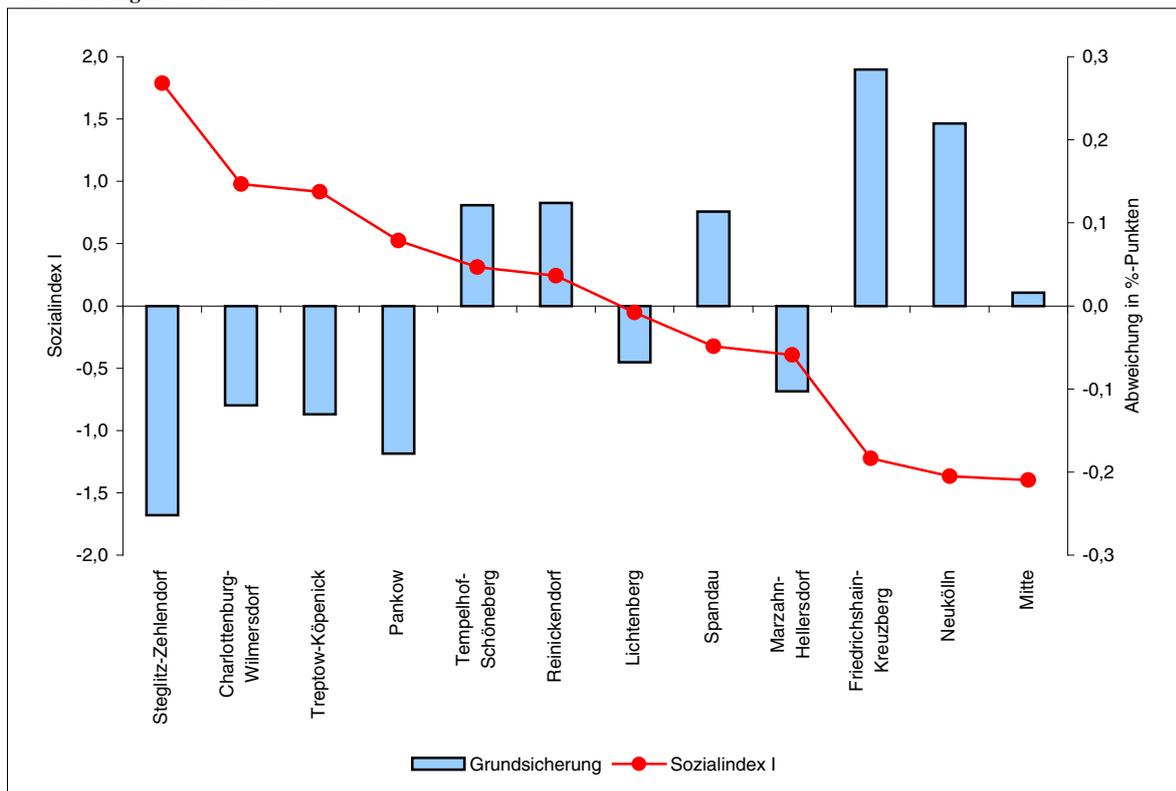
In Berechnungen zur Sozialstrukturanalyse manifestierte sich der Befund, dass Bezirke mit vergleichsweise hohen Anteilen an Grundsicherungsempfängern gekennzeichnet sind von niedrigeren Werten der mittleren Pro-Kopf-Einkommen und der mittleren Haushaltseinkommen der Bezirksbevölkerung und die Armutsquote dort besonders hoch ist. Gleichzeitig ist auch der Anteil von Empfängern von Leistungen gemäß SGB II besonders hoch, was sich für die Planungsraumebene ebenso feststellen lässt. Die Empfängerquote von Grundsicherung wegen Erwerbsminderung ist tendenziell in den Gebieten besonders hoch, in denen die Arbeitslosigkeit insgesamt und speziell nach SGB II vergleichsweise hohe Werte erreicht, vergleichsweise große Teile der Bevölkerung keinen beruflichen Ausbildungsabschluss erreicht haben, anteilmäßig besonders viele Ausländer unter der Bevölkerung ab 18 Jahren vorzufinden sind, der Anteil von Wohnadressen, welcher einfacher Wohnlage zugeordnet sind, besonders hoch ist und das Wanderungssaldo von Familien mit Kindern unter 6 Jahren negative Werte annimmt, d.h. mehr Familien weg- als zuziehen (vgl. Sozialstrukturatlas 2008, S. 187ff. - siehe Publikationsverzeichnis).

Sozialindex

Diese Befunde kumulierten bei den Berechnungen zum Sozialstrukturatlas 2008 im sehr hohen statistischen Erklärungsgehalt der Variablen „Anteil der Empfänger von Grundsicherung gemäß SGB XII an der Bevölkerung (18 - 64 Jahre)“ für den aus der Faktoranalyse ermittelten Faktor „Sozialindex I“. Das heißt, dass in Bezirken mit ungünstigen (niedrigen) Werten des Sozialindex tendenziell hohe Anteile der Bevölkerung von 18 bis unter 65 Jahren Grundsicherung nach SGB XII beziehen. Dies

lässt sich anhand der Abbildung 13 verdeutlichen, in welcher der Zusammenhang der Werte für den Sozialindex I für die einzelnen Bezirke und der Abweichung der jeweiligen Anteile von Grundsicherungsempfängern (18 - 64 Jahre) an der Bevölkerung vom Berliner Durchschnitt dargestellt ist (vgl. Abbildung 13).

Abbildung 13:
Zusammenhang von Sozialindex I 2008 und Grundsicherung gemäß SGB XII an der Bevölkerung außerhalb von Einrichtungen (18 - 64 Jahre) am 31.12.2006 in den Berliner Bezirken
- Abweichung in %-Punkten



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Bezirke

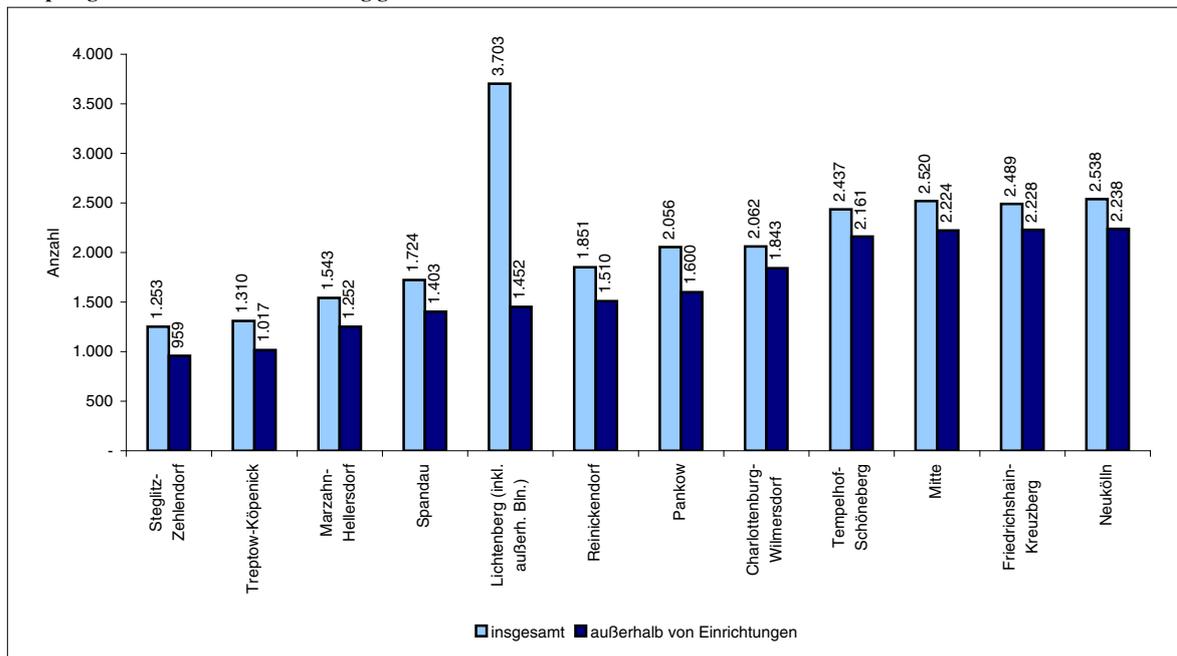
Bei der Betrachtung der Verteilung der Grundsicherungsempfänger von 18 bis unter 65 Jahren auf die Berliner Bezirke zeigen sich deutliche Unterschiede in der Anzahl und Quote.

Hinsichtlich der Empfängerzahlen für die im Bezirk betreuten Empfänger von Grundsicherung von 18 bis unter 65 Jahren insgesamt weist Lichtenberg zum Stichtag 31.12.2008 die mit Abstand höchste Anzahl (3.703) aus. Dies ist darin begründet, dass im Bezirk Lichtenberg zentral für alle Berliner Bezirke die außerhalb von Berlin untergebrachten Berlinerinnen und Berliner mit Sozialhilfeleistungen betreut werden, was im Wesentlichen in Einrichtungen Lebende sind. Neben Lichtenberg sind für die Bezirke Neukölln, Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg die höchsten Empfängerzahlen mit jeweils rund 2.500 festzustellen. Die wenigsten Menschen sind in Steglitz-Zehlendorf und Treptow-Köpenick auf Grundsicherung der Sozialhilfe wegen dauerhaft voller Erwerbsminderung angewiesen. Die Empfängerzahlen sind hier nur ca. halb so hoch wie in den vier Spitzenbezirken (vgl. Abbildung 14).

Bei der Einschätzung räumlicher Verteilungen von Grundsicherungsempfängern der Sozialhilfe muss man berücksichtigen, dass die Einrichtungen, in welchen ca. 22 % der 18- bis unter 65-jährigen Grundsicherungsempfänger leben, in vielen Fällen nicht direkt im vorherigen Wohnumfeld oder Bezirk der Einrichtungsbewohner und zudem nicht gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt liegen. Daher ist

Abbildung 14:

Empfänger/innen von Grundsicherung gemäß SGB XII von 18 bis unter 65 Jahren am 31.12.2008 in Berlin nach Bezirken



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

für die Betrachtung der räumlichen Verteilung von Grundsicherungsempfängern über das Stadtgebiet unter der Fragestellung von Zusammenhängen zur kleinräumig segregierten sozialen und gesundheitlichen Lage zielführender, den Fokus auf die 19.887 Empfängerinnen und Empfänger außerhalb von Einrichtungen, also im häuslichen Umfeld, zu legen.

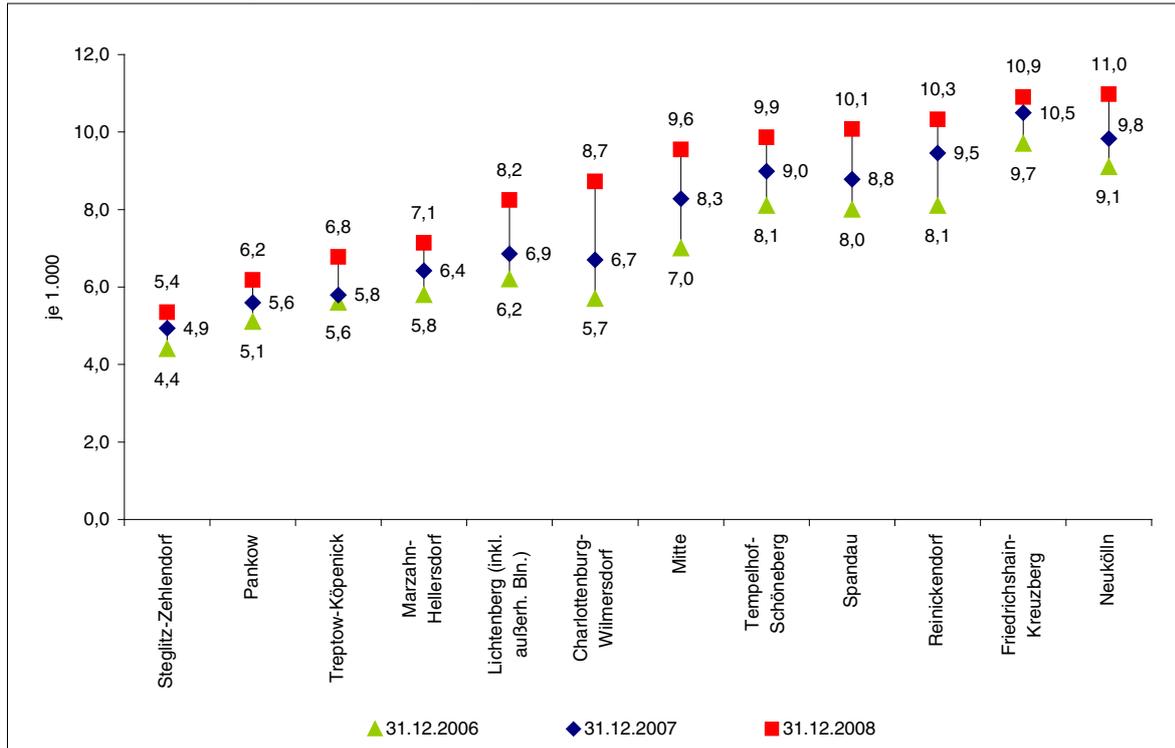
In der Rangfolge der Bezirke nach der Anzahl der Grundsicherungsempfänger aufgrund dauerhaft voller Erwerbsminderung außerhalb von Einrichtungen stehen wiederum die Bezirke Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte und Tempelhof-Schöneberg deutlich vor den anderen Bezirken mit Empfängerzahlen von weit über 2.000. Steglitz-Zehlendorf und Treptow-Köpenick haben hier nicht einmal halb so viele Leistungsberechtigte im Leistungsbezug. Wird die Anzahl der Empfänger dagegen auf die im Bezirk lebende Bevölkerung von 18 bis unter 65 Jahren bezogen, ergibt sich eine andere Verteilung der Bezirke nach den somit errechneten Empfängerquoten. Quoten von 10 und mehr Empfängern je 1.000 der Bevölkerung der Altersgruppe erreichen Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg sowie mit Reinickendorf und Spandau zwei Bezirke mit vergleichsweise niedrigeren Empfängerzahlen. Die drei Bezirke mit den niedrigsten Empfängerzahlen jedoch zeigen gleichzeitig auch niedrige Empfängerquoten. In Steglitz-Zehlendorf liegt die Empfängerquote um mehr als die Hälfte niedriger als bei den Spitzenreitern. Nur der Bezirk Pankow weist zwar eine vergleichsweise niedrige Empfängerquote auf, liegt aber nach der absoluten Anzahl der Leistungsempfänger im mittleren Bereich, was auf die demografische Struktur des Bezirkes zurückzuführen ist (vgl. Abbildungen 14 und 15). Der Durchschnitt für Berlin beträgt 8,7 je 1.000 der Bevölkerung.

Im zeitlichen Verlauf seit dem Stichtag 31.12.2004 haben sich in Berlin, wie oben bereits dargelegt, sowohl die Empfängerzahl insgesamt, als auch die Empfängerquote erheblich erhöht. Da davon ausgegangen werden kann, dass andere Einflüsse, wie z. B. die Umstellung aus der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt in die Grundsicherung nach SGB XII ab dem Jahr 2006 nur noch geringfügig wirksam gewesen sein dürften, werden für die Analyse der Entwicklung der Empfängerquoten in den Bezirken die Daten für das Ende der Jahre 2006 bis 2008 verglichen. In allen Bezirken hat sich der Anteil der Bevölkerung von 18 bis unter 65 Jahren, welcher Grundsicherung gemäß SGB XII bezieht, seit 2006 erhöht. Am stärksten zeigte sich das in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf und Mitte. Damit erreicht mit Charlottenburg-Wilmersdorf ein Bezirk mit einer insgesamt günstigen Sozialstruktur eine

Empfängerquote, die dem Berliner Durchschnitt entspricht. Reinickendorf mit einer leicht überdurchschnittlichen Sozialstruktur behält die dritthöchste Empfängerquote. Die Bezirke Steglitz-Zehlendorf, Pankow und Treptow-Köpenick mit den niedrigsten Empfängerquoten am Jahresende 2006 und mit den günstigsten Sozialindexwerten hatten gemeinsam mit Friedrichshain-Kreuzberg (schlechter Sozialindexwert und hohe Empfängerquote) die vergleichsweise geringsten Zuwächse bis zum Jahresende 2008 zu verzeichnen (vgl. Abbildungen 13 und 15).

Abbildung 15:

Empfänger/innen von Grundsicherung gemäß SGB XII außerhalb von Einrichtungen von 18 bis unter 65 Jahren am 31.12. d.J. 2006 - 2008 in Berlin je 1.000 der Bevölkerung (18 - u. 65 Jahre) nach Bezirken



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

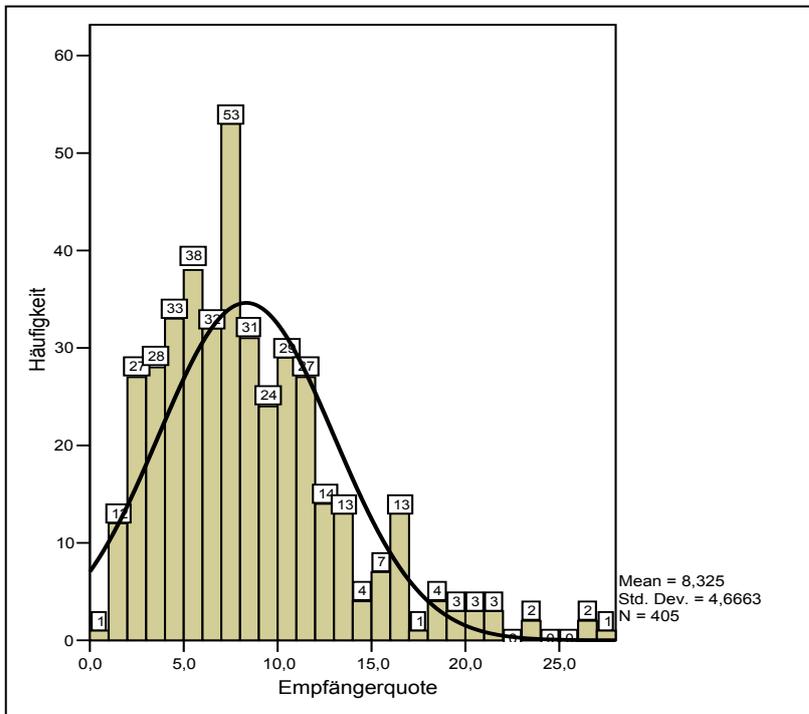
Planungsräume

Im Zeitvergleich der kleinräumigen Datenauswertungen zu den Stichtagen 31.12. der Jahre 2006 bis 2008 lässt sich nachvollziehen, dass sich nicht nur die Quote der Empfänger von Grundsicherung gemäß SGB XII im Alter von 18 bis unter 65 Jahren von Berlin insgesamt und der einzelnen Bezirke erhöht, sondern sich auch die Spannweite der Werte für die Planungsräume innerhalb Berlins leicht vergrößert hat. Die Empfängerquote der Spitzenreiter betrug am 31.12. der Jahre 2006 rund 25 je 1.000 der Bevölkerung, am 31.12.2008 rund 27 je 1.000 der Bevölkerung. Planungsräume mit Empfängerzahlen unter drei bzw. geringer Bevölkerungszahl werden in der Darstellung nicht berücksichtigt.

Die Streuung der Empfängerquoten der Planungsräume (N = 405) mit Stand 31.12.2008 zeigt eine rechtsschiefe Verteilung mit dem Schwerpunkt von Werten der Empfängerquoten zwischen 4 und 8 Empfängern je 1.000 der Bevölkerung. Es fällt auf, dass fast Hälfte der Planungsräume (44 %) Empfängerquoten von 5 bis 10 je 1.000 aufweisen und ein weiteres Viertel (25 %) Empfängerquoten unter 5 je 1.000. Rund 21 % der Planungsräume liegen im Bereich von 10 bis 15 Empfängern je 1.000 der Bevölkerung. Nur 10 % der Planungsräume weisen Quoten von 15 je 1.000 und mehr auf (vgl. Abbildung 16).

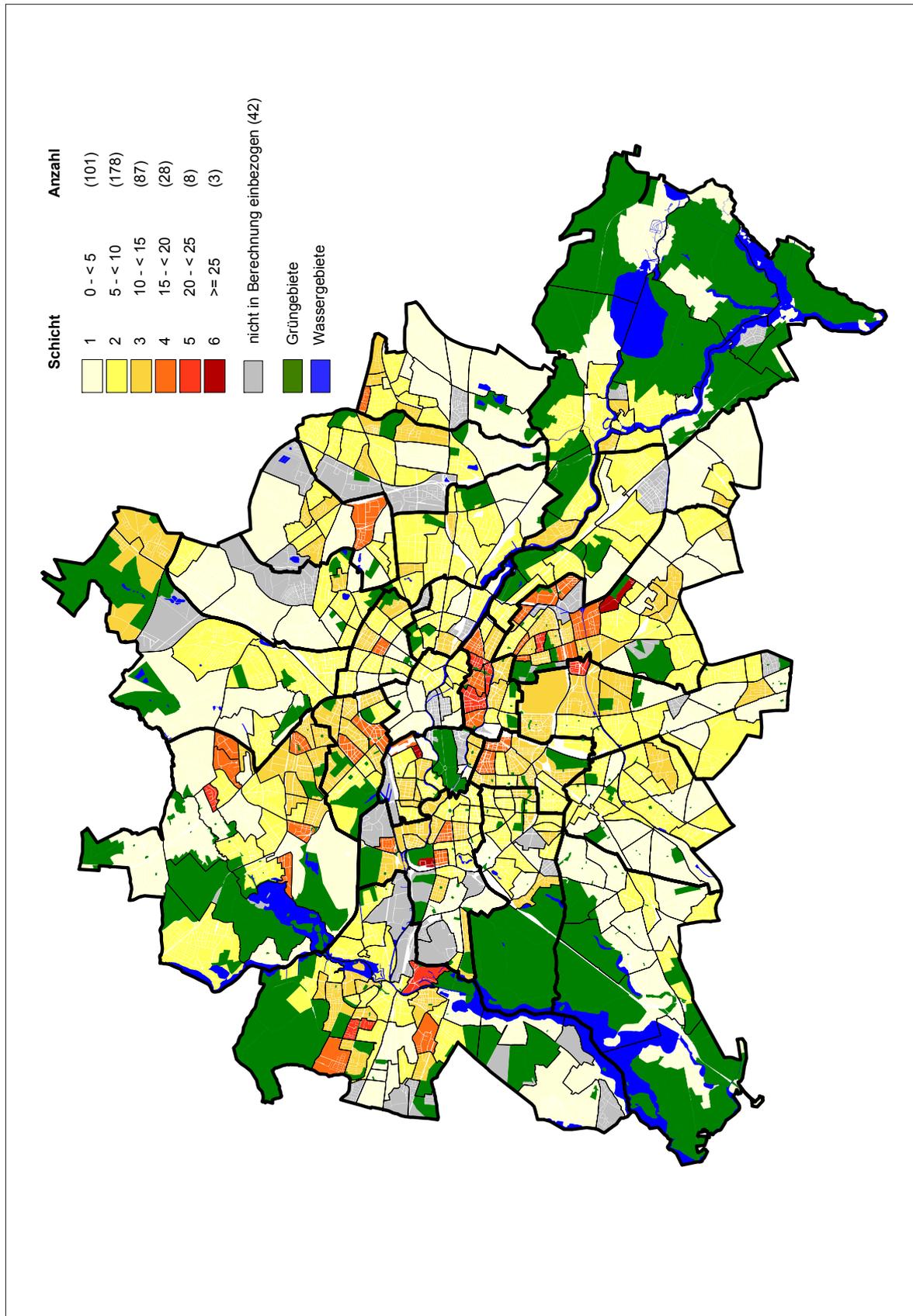
Das räumliche Verteilungsmuster der differenzierten Anteile voll erwerbsgeminderter Grundsicherungsempfänger mit Stand 31.12.2008 hat sich im Vergleich zum 31.12.2006 nicht grundsätzlich verändert (vgl. Abbildung 17, Tabelle 1, Sozialstrukturatlas 2008). Die mit Abstand höchsten Empfängerquoten sind zu finden in den Planungsräumen Ortolanweg (Neukölln) mit 27 Empfängern je 1.000, Schlossgarten (Charlottenburg-Wilmersdorf) und Zillesiedlung (Mitte) mit jeweils 26 je 1.000. Insgesamt 39 Planungsräumen sind Empfängerquoten von 15 je 1.000 und mehr zuzuordnen. Darunter gehören allein 9 zum Bezirk Neukölln, 6 zu Friedrichshain-Kreuzberg und 5 zu Reinickendorf. In keinem einzigen der Planungsräume der Bezirke Steglitz-Zehlendorf, Treptow-Köpenick und Marzahn-Hellersdorf sind Empfängerquoten von 15 oder mehr je 1.000 der Bevölkerung festzustellen, in den Bezirken Pankow und Lichtenberg jeweils nur in einem einzigen Planungsraum. Um optisch die (wenigeren) Planungsräume mit den vergleichsweise höchsten Werten herauszuarbeiten, wurde in der Abbildung 17, anders als in den Darstellungen zum Sozialstrukturatlas 2008, eine Einteilung der Planungsräume in sechs Schichten mit jeweils gleich großen Wertebereichen vorgenommen (vgl. Abbildung 17).

Abbildung 16:
Anzahl der Planungsräume nach Empfänger/innen von Grundsicherung gemäß SGB XII außerhalb von Einrichtungen von 18 bis unter 65 Jahren je 1.000 der Bevölkerung (18 - u. 65 Jahre) am 31.12.2008 in Berlin



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 17:
Empfänger/innen von Grundsicherung gemäß SGB XII außerhalb von Einrichtungen am 31.12.2008 in Berlin je 1.000 der Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) auf der Ebene der Planungsräume



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 1:
Empfänger/innen von Grundsicherung gemäß SGB XII außerhalb von Einrichtungen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in Berlin am 31.12.2008 an der Bevölkerung auf der Ebene der Planungsräume

Planungsraum		je 1.000 der Bevölkerung ¹⁾ (18 - 64 Jahre, insgesamt)	Planungsraum		je 1.000 der Bevölkerung ¹⁾ (18 - 64 Jahre, insgesamt)
Kennung	Name		Kennung	Name	
01011101	Stülerstr.	4,8	02020205	Chamissokiez	9,2
01011102	Großer Tiergarten	x	02020206	Graefekiez	11,8
01011103	Lützowstr.	11,0	02030301	Oranienplatz	23,9
01011104	Körnerstr.	10,3	02030302	Lausitzer Platz	16,1
01011105	Nördl. Landwehrkanal	x	02030401	Reichenberger Straße	12,5
01011201	Wilhelmstr.	4,6	02030402	Wrangelkiez	9,8
01011202	Unter den Linden Nord	x	02040501	Barnimkiez	6,7
01011203	Unter den Linden Süd	x	02040502	Friedenstraße	7,6
01011204	Leipziger Str.	6,5	02040503	Richard-Sorge-Viertel	7,5
01011301	Charitéviertel	4,5	02040701	Andreasviertel	11,3
01011302	Oranienburger Str.	3,8	02040702	Weberwiese	7,9
01011303	Alexanderplatzviertel	7,4	02040703	Wriezener Bahn./Entwickl.-geb.	x
01011304	Karl-Marx-Allee	6,0	02050601	Hausburgviertel	7,0
01011305	Heine-Viertel West	5,1	02050602	Samariterviertel	7,2
01011306	Heine-Viertel Ost	5,4	02050801	Traveplatz	6,5
01011401	Invalidenstr.	3,0	02050802	Boxhagener Platz	3,7
01011402	Arkonaplatz	3,4	02050803	Stralauer Kiez	8,0
01022101	Huttenkiez	7,5	02050804	Stralauer Halbinsel	2,9
01022102	Beusselkiez	10,5	03010101	Bucher Forst	13,5
01022103	Westhafen	x	03010102	Buch	10,1
01022104	Emdener Str.	10,2	03010104	Lietzengraben	x
01022105	Zwinglistr.	12,5	03020203	Blankenfelde	3,3
01022106	Elberfelder Str.	5,3	03020209	Niederschönhausen	4,1
01022201	Stephankiez	9,6	03020210	Herthaplatz	8,7
01022202	Heidestr.	16,2	03020307	Buchholz	7,0
01022203	Lübecker Str.	8,7	03030405	Karow-Nord	5,5
01022204	Thomasiusstr.	10,1	03030406	Alt-Karow	2,9
01022205	Zillesiedlung	26,1	03030711	Blankenburg	3,0
01022206	Lüneburger Str.	4,7	03030715	Heinersdorf	4,7
01022207	Hansaviertel	6,2	03030716	Märchenland	x
01033101	Soldiner Str.	10,4	03040508	Rosenthal	3,2
01033102	Gesundbrunnen	10,6	03040512	Wilhelmsruh	5,5
01033201	Brunnenstr.	11,7	03040513	Schönholz	3,2
01033202	Humboldthain Süd	9,4	03040614	Pankow-Zentrum	5,7
01033203	Humboldthain NW	16,5	03040818	Pankow-Süd	5,8
01044101	Rehberge	9,7	03050919	Gustav-Adolf-Straße	4,1
01044102	Schillerpark	10,0	03050920	Weißer See	6,6
01044103	Westl. Müllerstr.	9,1	03050923	Weißenseer Spitze	8,7
01044201	Reinickendorfer Str.	11,3	03050924	Behaimstraße	6,2
01044202	Sparplatz	10,9	03050925	Komp.-viertel Weißensee	7,5
01044203	Leopoldplatz	16,6	03051017	Rennbahnstraße	8,6
02010101	Askanischer Platz	18,5	03051021	Buschallee	10,0
02010102	Mehringplatz	23,7	03051022	Hansastraße	4,4
02010103	Moritzplatz	18,7	03061126	Arnimplatz	5,8
02010104	Wassertorplatz	21,2	03061131	Falkplatz	4,2
02020201	Gleisdreieck/Entwickl.-gebiet	x	03061227	Humannplatz	5,1
02020202	Rathaus Yorckstraße	7,6	03061228	Erich-Weinert-Straße	10,1
02020203	Viktoriapark	8,8	03061332	Helmholtzplatz	5,0
02020204	Urbanstraße	10,3	03061429	Greifswalder Straße	8,8

noch Tabelle 1:

Planungsraum		je 1.000 der Bevölkerung ¹⁾ (18 - 64 Jahre, insgesamt)	Planungsraum		je 1.000 der Bevölkerung ¹⁾ (18 - 64 Jahre, insgesamt)
Kennung	Name		Kennung	Name	
03061430	Volkspark Prenzlauer Berg	11,9	04041343	Binger Straße	6,7
03061434	Anton-Saefkow-Park	8,1	04041344	Rüdesheimer Platz	7,2
03061435	Conrad-Blenkle-Straße	6,4	04051445	Eisenbahnstraße	7,2
03061441	Eldenaer Straße	x	04051446	Preußenpark	5,8
03071536	Teutoburger Platz	2,5	04051447	Ludwigkirchplatz	7,6
03071537	Kollwitzplatz	5,0	04051448	Schaperstraße	6,1
03071633	Thälmannpark	19,1	04051549	Rathaus Wilmersdorf	7,7
03071638	Winsstraße	3,4	04051550	Leon-Jessel-Platz	6,3
03071639	Bötzowstraße	4,2	04051551	Brabanter Platz	10,0
04010101	Jungfernheide	13,1	04051652	Nikolsburger Platz	7,8
04010102	Plötzensee	x	04051653	Prager Platz	7,6
04010103	Paul-Hertz-Siedlung	15,1	04051654	Wilhelmsaue	7,7
04020204	Olympiagelände	x	04051655	Babelsberger Straße	11,9
04020205	Siedlung Ruhleben	x	04051656	Hildegardstraße	7,0
04020206	Angerburger Allee	9,4	04061757	Forst Grunewald	x
04020207	Flatowallee	3,4	05010101	Hakenfelde Nord	8,5
04020208	Kranzallee	11,6	05010102	Goltzstraße	12,5
04020209	Eichkamp	1,5	05010103	Amorbacher Weg	11,6
04020310	Park Ruhwald	x	05010204	Griesingerstr.	15,9
04020311	Reichsstraße	3,7	05010205	An der Tränke	x
04020312	Branitzer Platz	10,2	05010206	Gütersloher Weg	11,9
04020313	Königin-Elisabeth-Straße	5,3	05010207	Darbystr.	21,0
04020314	Messegelände	x	05010208	Germersheimer Platz	11,8
04030415	Schloßgarten	26,2	05010209	An der Kappe	5,7
04030416	Klausenerplatz	15,2	05010310	Eckschanze	8,3
04030417	Schloßstraße	7,3	05010311	Eiswerder	13,0
04030518	Tegeler Weg	11,5	05010312	Kurstr.	13,4
04030519	Kaiserin-Augusta-Allee	12,4	05010313	Ackerstr.	8,9
04030620	Alt-Lietzow	10,8	05010314	Carl-Schurz-Str.	9,8
04030621	Spreestadt	14,8	05010339	Freiheit	x
04030622	Richard-Wagner-Straße	15,4	05020415	Isenburger Weg	1,2
04030623	Ernst-Reuter-Platz	8,2	05020416	Am Heideberg	3,8
04030724	Lietzensee	7,7	05020417	Staakener Str.	1,1
04030725	Amtsgerichtsplatz	6,5	05020418	Spandauer Str.	3,9
04030726	Droysenstraße	6,9	05020419	Magistratsweg	8,3
04030827	Karl-August-Platz	11,0	05020420	Werkstr.	x
04030828	Savignyplatz	7,4	05020521	Döberitzer Weg	x
04030929	Hindemithplatz	8,9	05020522	Pillnitzer Weg	12,5
04030930	George-Grosz-Platz	7,5	05020523	Maulbeerallee	16,8
04030931	Breitscheidplatz	7,6	05020524	Weinmeisterhornweg	6,0
04031032	Halensee	4,9	05020625	Borkumer Str.	6,8
04041133	Güterbahnhof Grunewald	x	05020626	Adamstr.	11,7
04041134	Bismarckallee	9,2	05020627	Tiefenwerder	21,8
04041135	Hundekehle	13,4	05020628	Graetschelsteig	6,1
04041136	Hagenplatz	4,8	05020629	Börmicker Str.	2,0
04041137	Flinsberger Platz	6,9	05030730	Zitadellenweg	9,8
04041238	Kissingener Straße	4,8	05030731	Gartenfelder Str.	8,0
04041239	Stadion Wilmersdorf	x	05030832	Rohrdamm	7,1
04041240	Messelpark	x	05030833	Motardstr.	x
04041241	Breite Straße	7,9	05040934	Alt-Gatow	2,4
04041342	Schlangenbader Straße	13,1	05040935	Groß-Glienicker Weg	x

noch Tabelle 1:

Planungsraum		je 1.000 der Bevölkerung ¹⁾ (18 - 64 Jahre, insgesamt)	Planungsraum		je 1.000 der Bevölkerung ¹⁾ (18 - 64 Jahre, insgesamt)
Kennung	Name		Kennung	Name	
05040936	Jägerallee	1,3	07020204	Schöneberger Insel	10,1
05040937	Kladower Damm	4,4	07030301	Friedenau	5,2
05040938	Kafkastr.	x	07030302	Ceciliengärten	5,4
06010101	Fichtenberg	1,9	07030303	Grazer Platz	10,3
06010102	Schloßstr.	5,7	07040401	Neu-Tempelhof	11,1
06010103	Markelstr.	6,7	07040402	Lindenhofsiedlung	8,3
06010204	Munsterdamm	8,1	07040403	Manteuffelstr.	7,9
06010205	Südende	4,8	07040404	Marienhöhe	7,2
06010206	Stadtspark	8,8	07040405	Rathaus Tempelhof	10,3
06010207	Mittelstr.	7,3	07040406	Germaniagarten	20,1
06010208	Bergstr.	4,4	07050501	Rathausstr.	8,5
06010209	Feuerbachstr.	5,6	07050502	Fritz-Werner-Str.	9,0
06010210	Bismarckstr.	12,5	07050503	Eisenacher Str.	12,3
06020301	Alt-Lankwitz	9,1	07050504	Imbrosweg	11,9
06020302	Komponistenviertel Lankwitz	5,1	07050505	Hundsteinweg	3,6
06020303	Lankwitz-Kirche	5,2	07050506	Birnhornweg	x
06020304	Kaiser-Wilhelm-Str.	8,0	07060601	Marienfelder Allee Nordwest	9,5
06020305	Gemeindepark Lankwitz	13,7	07060602	Kirchstr.	4,0
06020306	Lankwitz-Süd	5,2	07060603	Marienfelde Nordost	2,7
06020407	Thermometersiedlung	8,0	07060604	Marienfelde Süd	8,1
06020408	Lichterfelde-Süd	7,3	07070701	Kettinger Str./Schillerstr.	3,9
06020409	Königsberger Str.	6,6	07070702	Alt-Lichtenrade/Töpch. Weg	6,5
06020410	Oberhofer Platz	4,5	07070703	John-Locke-Str.	11,2
06020411	Schütte-Lanz-Str.	4,5	07070704	Nahariyastr.	7,1
06030501	Berlepschstr.	4,4	07070705	Franziusweg/ Rohrbachstr.	3,7
06030502	Zehlendorf-Süd	7,7	07070706	Horstwald. Str./Papltitzer Str.	3,3
06030503	Zehlendorf-Mitte	5,8	07070707	Wittelsbacherstr.	x
06030504	Teltower Damm	4,7	08010115	Hasenheide	x
06030605	Botanischer Garten	2,5	08010116	Wissmannstraße	19,1
06030606	Hindenburgdamm	7,5	08010117	Schillerpromenade	10,9
06030607	Goerzwerke	1,4	08010118	Silbersteinstraße	16,5
06030608	Schweizer Viertel	2,7	08010211	Flughafenstraße	11,7
06030609	Augustaplatz	4,3	08010212	Rollberg	20,9
06030610	Lichterfelde-West	2,3	08010213	Körnerpark	13,1
06040701	Wannsee	1,7	08010214	Glasower Straße	11,7
06040702	Düppel	5,4	08010301	Reuterkiez	9,1
06040703	Nikolassee	2,3	08010302	Bouchéstraße	11,9
06040804	Krumme Lanke	2,6	08010303	Donaustraße	16,4
06040805	Fischerhüttenstr.	3,0	08010404	Rixdorf	11,9
06040806	Fischtal	4,8	08010405	Hertzbergplatz	9,7
06040807	Zehlendorf-Eiche	5,9	08010406	Treptower Straße Nord	16,3
06040808	Hüttenweg	1,7	08010407	Gewerbegebiet Ederstraße	x
06040809	Thielallee	2,7	08010508	Weißer Siedlung	15,2
06040810	Dahlem	0,8	08010509	Schulenburgpark	16,1
07010101	Wittenbergpl./Vikt.-Luise-Pl.	13,5	08010510	Gewerbegeb. Köllnische Heide	x
07010102	Nollendorfplatz	19,3	08020619	Buschkrugallee Nord	16,7
07010103	Barbarossaplatz	7,7	08020620	Tempelhofer Weg	13,5
07010104	Dennewitzplatz	15,8	08020621	Mohriner Allee Nord	2,6
07020201	Bayerischer Platz	7,4	08020622	Parchimer Allee	7,9
07020202	Volkspark (Rud.-Wilde-Park)	10,3	08020623	Ortolanweg	27,2
07020203	Kaiser-Wilhelm-Platz	14,2	08020624	Britzer Garten	x

noch Tabelle 1:

Planungsraum		je 1.000 der Bevölkerung ¹⁾ (18 - 64 Jahre, insgesamt)	Planungsraum		je 1.000 der Bevölkerung ¹⁾ (18 - 64 Jahre, insgesamt)
Kennung	Name		Kennung	Name	
08020625	Handwerker-Siedlung	7,0	10010102	Havemannstr.	7,0
08020726	Buckow West	6,4	10010203	Gewerbegeb. Bitterfelder Str.	x
08020727	Buckow Mitte	6,9	10010204	Wuhletalstr.	6,2
08020728	Buckow Ost	5,0	10010205	Marzahn-Ost	6,3
08030829	Gropiusstadt Nord	12,4	10010206	Ringkolonnaden	9,9
08030830	Gropiusstadt Süd	12,8	10010207	Marzahner Promenade	10,4
08030831	Gropiusstadt Ost	12,3	10010308	Marzahner Chaussee	x
08040932	Goldhähnchenweg	8,1	10010309	Springpfuhl	9,9
08040933	Vogelviertel Süd	4,9	10010310	Alt-Marzahn	7,8
08040934	Vogelviertel Nord	5,2	10010311	Landsberger Tor	10,1
08041035	Blumenviertel	1,9	10020412	Alte Hellersdorfer Straße	16,4
08041036	Zittauer Straße	2,1	10020413	Gut Hellersdorf	7,6
08041037	Alt-Rudow	4,9	10020414	Helle Mitte	9,5
08041038	Waßmannsdorfer Chaussee	3,4	10020415	Hellersdorfer Promenade	10,1
08041039	Frauenviertel	12,3	10020416	Böhlener Str.	11,7
08041040	Waltersdorfer Chaussee Ost	5,1	10020517	Adele-Sandrock-Str.	5,7
09010101	Elsenstr.	7,1	10020518	Schleipfuhl	3,3
09010102	Am Treptower Park Nord	x	10020519	Boulevard Kastanienallee	9,6
09010201	Am Treptower Park Süd	5,6	10020620	Kaulsdorf-Nord II	11,3
09010202	Köpenicker Landstraße	8,8	10020621	Gelbes Viertel	8,3
09010301	Baumschulenstraße	7,0	10020622	Kaulsdorf-Nord I	5,5
09010302	Späthsfelde	2,2	10020623	Rotes Viertel	7,0
09010401	Johannisthal West	7,2	10030724	Oberfeldstr.	1,9
09010402	Johannisthal Ost	6,6	10030725	Buckower Ring	11,4
09020501	Oberschöneweide West	12,1	10030726	Alt-Biesdorf	6,1
09020502	Oberschöneweide Ost	9,9	10030727	Biesdorf-Süd	1,7
09020601	Schnellerstr	5,1	10040828	Kaulsdorf-Nord	3,2
09020602	Oberspree	2,0	10040829	Alt-Kaulsdorf	x
09020701	Adlershof West	x	10040830	Kaulsdorf-Süd	2,3
09020702	Adlershof Ost	6,9	10040931	Mahlsdorf-Nord	3,9
09020801	Spindlersfeld	10,9	10040932	Alt-Mahlsdorf	3,4
09020802	Kölln. Vorstadt	9,7	10040933	Mahlsdorf-Süd	1,6
09030901	Dorf Altglienicke	2,5	11010101	Dorf Malchow	x
09030902	Wohngebiet II	10,5	11010102	Dorf Wartenberg	2,3
09030903	Kölner Viertel	7,2	11010103	Dorf Falkenberg	x
09031001	Bohnsdorf	3,0	11010204	Falkenberg Ost	7,9
09031101	Grünau	2,8	11010205	Falkenberg West	10,3
09031201	Karolinenhof	x	11010206	Wartenberg Süd	10,3
09031202	Schmöckw./Rauchf.-werder	3,3	11010207	Wartenberg Nord	5,7
09041301	Kietzer Feld/Nachtheide	6,4	11010308	Zingster Straße Ost	7,8
09041302	Wendenschloß	2,7	11010309	Zingster Straße West	10,4
09041401	Allende I	13,5	11010310	Mühlengrund	8,6
09041402	Allende II	x	11020411	Malchower Weg	2,9
09041501	Altstadt-Kietz	8,7	11020412	Hauptstraße	18,8
09041601	Müggelheim	2,8	11020513	Orankesee	2,2
09051701	Hirschgarten	5,6	11020514	Große-Leege-Straße	7,6
09051702	Bölschestraße	4,6	11020515	Landsberger Allee	6,0
09051801	Rahnsdorf/Hessenwinkel	2,6	11020516	Weißer Taube	4,3
09051901	Dammvorstadt	5,8	11030617	Hohenschönhausener Str.	8,8
09052001	Köpenick-Nord	5,6	11030618	Fennpfuhl West	9,4
10010101	Marzahn-West	6,9	11030619	Fennpfuhl Ost	12,3

noch Tabelle 1:

Planungsraum		je 1.000 der Bevölkerung ¹⁾ (18 - 64 Jahre, insgesamt)	Planungsraum		je 1.000 der Bevölkerung ¹⁾ (18 - 64 Jahre, insgesamt)
Kenntung	Name		Kenntung	Name	
11030720	Herzbergstraße	7,5	12214124	Scharnweberstr.	11,3
11030721	Rüdigerstraße	7,8	12214125	Walddiyll/Flughafensee	4,2
11030824	Frankfurter Allee Süd	9,0	12214126	Tegel-Süd	16,9
11040925	Victoriastadt	9,3	12214127	Alt-Tegel	8,5
11040926	Weitlingstraße	7,2	12214128	Tegeler Forst	x
11041022	Rosenfelder Ring	11,5	12224229	Konradshöhe/Tegelort	3,4
11041023	Gensinger Straße	6,8	12224230	Heiligensee	5,3
11041027	Tierpark	6,6	12231101	Hermisdorf	2,6
11041128	Sewanstraße	8,6	12231102	Frohnau	4,6
11051229	Rummelsburg	5,1	12301203	Wittenau-Süd	8,9
11051330	Karlhorst West	4,8	12301204	Wittenau-Nord	4,5
11051331	Karlshorst Nord	2,9	12301205	Waidmannslust	4,4
11051332	Karlshorst Süd	3,4	12301206	Lübars	3,7
12103015	Breitkopfbecken	17,5	12302007	Schorfheidestr.	4,6
12103016	Hausotterplatz	13,2	12302008	Märkisches Zentrum	15,7
12103017	Letteplatz	14,4	12302009	Treuenbrietzener Str.	18,7
12103018	Teichstraße	14,0	12302010	Dannenwalder Weg	13,3
12103019	Schäfersee	11,1	12302011	Lübarser Straße	5,3
12103020	Humboldtstraße	12,9	12302012	Rollbergesiedlung	20,5
12214121	Reinickes Hof	10,3	12304313	Borsigwalde	7,1
12214122	Klixstr.	16,0	12304314	Ziekowstraße/Freie Scholle	7,9
12214123	Mellerbogen	7,1		Berlin	8,9

x - Auf Grund geringer Bevölkerungszahl nicht berücksichtigt bzw. Wert gesperrt

¹⁾ melderechtlich registrierte Bevölkerung

(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - PROSOZ / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Fazit – weitere Fragestellungen

Erwerbsunfähigkeit erscheint vordergründig als kausal gesundheitliche Problematik. In Betrachtung der gesamten Lebenssituation von Menschen mit dauerhaft voller Erwerbsminderung gewinnt die Frage nach der materiellen Lebensgrundlage an Bedeutung. Schließlich handelt es sich um eine Bevölkerungsgruppe, die nicht bzw. nicht zeitnah auf den Arbeitsmarkt rückführbar bzw. in diesen einzugliedern ist. Bei denjenigen, welche im Zusammenhang mit dauerhaft voller Erwerbsminderung Grundsicherungsleistungen der Sozialhilfe im Anspruch nehmen müssen, handelt es sich in Berlin immerhin um eine Bevölkerungsgruppe in einer Größenordnung von derzeit über 25.000 Personen, mit steigender Tendenz.

- Der oben dargelegte Zusammenhang zur Sozialstruktur auf der Raumebene legt nahe, dass das private Unterstützungspotential für voll Erwerbsgeminderte mit Grundsicherung nach SGB XII sich in Bezirken/Planungsräumen mit vergleichsweise ungünstiger Sozialstruktur von dem in Bezirken/Planungsräumen mit günstigerer Sozialstruktur tendenziell unterscheiden dürfte. Aus der in dieser Personengruppe unmittelbaren Verschränkung (massiver) gesundheitlicher und sozialer Beeinträchtigungen erwächst ein besonderer Anspruch an soziale Angebote, die sich (auch) an diese Personengruppe richten.
- Es kann davon ausgegangen werden, dass die Gruppe der voll Erwerbsgeminderten mit Sozialhilfe eine hohe Stabilität aufweist bis hin zum Herüberwachsen in die Grundsicherung im Alter gemäß SGB XII mit Erreichen des regulären Rentenalters. Die Beobachtung der altersspezifischen Empfängerquote von Grundsicherung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren erlaubt also in gewissem Maße eine Teil-Projektion hinsichtlich der jeweils kurz- bis mittelfristigen Entwicklung der Empfängerquoten von Grundsicherung bei den Menschen ab 65 Jahre und älter. Dies sollte im Zusammenhang mit einer Analyse der soziodemografischen Struktur der Empfänger von Grundsicherung ab 65 Jahre näher untersucht werden.
- Auf der anderen Seite war zu Beginn der Umsetzung der Sozialrechtsreformen (ab 01.01.2005) noch zu beobachten, dass sich die Empfängergruppen von Grundsicherung gemäß SGB II und Grundsicherung nach SGB XII im erwerbsfähigen Alter gewissermaßen als „kommunizierende Röhren“ verhielten, da Unklarheiten in der Zuständigkeit und im Verfahren noch zu beseitigen waren. Über einen längeren Zeitraum und mit einer stabileren Datenlage hinsichtlich der Ursachen der Leistungsgewährung bei Grundsicherung gemäß SGB XII sollte zukünftig die Entwicklung der Empfängergruppe in der Grundsicherung, welche als aus dem Leistungsbezug gemäß SGB II übergeleitet gekennzeichnet wird, beobachtet werden.

Publikationsverzeichnis

Im Rahmen der *Gesundheitsberichterstattung* und des *Sozialstatistischen Berichtswesens* wurden vom Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen, Gesundheits- und Sozialinformationssysteme der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz folgende Veröffentlichungen herausgegeben:

Gesundheitsberichterstattung (GBE)

Basisberichte

Diese Berichtsform enthält Tabellen, die sich am Indikatorensetz der Länder orientieren, Erläuterungen sowie kurze Ergebnisbeschreibungen zu verschiedenen Themenfeldern. Der Bericht erscheint jährlich:

- Jahresgesundheitsbericht 1961
- ...
- Basisbericht 2006/2007 (2007). ISSN 1617-9242.
 - Druckfassung. Schutzgebühr 15,— Euro zzgl. Porto
 - PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/basis.html>
- Basisbericht 2008 (2009). ISSN 1617-9242.
 - Druckfassung. Schutzgebühr 15,— Euro zzgl. Porto
 - PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/basis.html>

Spezialberichte - GBE

Diese Berichtsform wird zu Schwerpunktthemen erarbeitet; sie enthält Analysen, Zusammenhänge und Handlungsempfehlungen.

- Meinschmidt, Gerhard; Imme, Uwe; Kramer, Ramona (1990):
Sozialstrukturatlas Berlin (West). Eine statistisch-methodische Analyse mit Hilfe der Faktorenanalyse.
- Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard (1995):
Sozialstrukturatlas Berlin. Erste gemeinsame Berechnung für alle Bezirke.
- Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard (1997):
Sozialstrukturatlas Berlin - Fortschreibung 1997 -
 - PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/spezial.html>
- Hermann, Sabine; Imme, Uwe; Meinschmidt, Gerhard (1997):
Sozialstrukturatlas 1997 - Eine disaggregierte statistische Sozialraumanalyse -
Schutzgebühr: 15,— Euro zzgl. Porto
- Meinschmidt, Gerhard (Herausgeber) / SenGesSoz; Brenner, M. H. (Herausgeber) / TU Berlin (1. Ausgabe 1999):
Sozialstrukturatlas Berlin 1999 - Eine soziale Diagnose für Berlin -
Schutzgebühr: 15,— Euro zzgl. Porto
 - PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/spezial.html>
- Delekat, Dietrich; Kis, Anita (2001):
Zur gesundheitlichen Lage von Kindern in Berlin - Ergebnisse und Handlungsempfehlungen auf Basis der Einschulungsuntersuchungen 1999. Spezialbericht 2001-1, ISSN 1617-9250
Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
 - PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/spezial.html>
- Kis, Anita; Bömermann, Hartmut; Hermann, Sabine; Schieritz, Frank; Unger, Gisela (2002):
Diagnosedaten der Berliner Krankenhauspatienten 1994-1999. Spezialbericht 2002-1, ISSN 1617-9250
Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- Meinschmidt, Gerhard; Imme, Uwe; Seeger, Michael (2003):
Sozialhilfeempfängerprognoseverfahren in Berlin. Spezialbericht 2003-1, ISSN 1617-9250
Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- Delekat, Dietrich (2003):
Zur gesundheitlichen Lage von Kindern in Berlin - Ergebnisse und Handlungsempfehlungen auf Basis der Einschulungsuntersuchungen 2001. Spezialbericht 2003-2, ISSN 1617-9250
Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
 - PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/spezial.html>

- Meinschmidt, Gerhard (Herausgeber) (2004):
Sozialstrukturatlas Berlin 2003 - Ein Instrument der quantitativen, interregionalen und intertemporalen Sozialraumanalyse und -planung.
- Langfassung. Spezialbericht 2004-1, ISSN 1617-9250. Schutzgebühr 15,— Euro zzgl. Porto
- Kurzfassung mit CD-ROM der Langfassung des Berichts
- PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/spezial.html>
- Bettge, Susanne; Oberwöhrmann, Sylke et al. (2006):
Zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen auf der Basis der Einschulungsuntersuchungen 2004. Spezialbericht 2006-1, ISSN 1617-9250.
- Druckfassung. Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/spezial.html>
- Oberwöhrmann, Sylke; Bettge, Susanne (2007):
Basisdaten zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin. Ergebnisse auf der Basis der Einschulungsuntersuchungen 2005. Spezialbericht 2007-1, ISSN 1617-9250.
- Druckfassung. Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/spezial.html>
- Oberwöhrmann, Sylke; Bettge, Susanne (2008):
Grundauswertungen der Einschulungsdaten 2006 zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin. Spezialbericht 2008-1, ISSN 1617-9250.
- Druckfassung. Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/spezial.html>
- Bettge, Susanne; Nickel, Jennifer; Schulz, Mandy; Helle, Nadine; Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard; Ravens-Sieberer, Ulrike (2008):
Gesundheits- und Risikoverhalten von Berliner Kindern und Jugendlichen. Ergebnisse der HBSC-Studie 2006. Spezialbericht 2008-2, ISSN 1617-9250
- Druckfassung. Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/spezial.html>
- Meinschmidt, Gerhard (Herausgeber) (2009):
Sozialstrukturatlas Berlin 2008 - Ein Instrument der quantitativen, interregionalen und intertemporalen Sozialraumanalyse und -planung.
- Spezialbericht 2009-1, ISSN 1617-9250. Schutzgebühr 15,— Euro zzgl. Porto
- PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/spezial.html>

Diskussionspapiere zur Gesundheits- und Sozialforschung

In dieser Reihe werden Themen von besonderer gesundheitspolitischer Bedeutung diskutiert sowie strittige oder widersprüchliche Aspekte des Themas aufgezeigt. Die Diskussionspapiere erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Folge.

1. Meinschmidt, Gerhard (1986):
Ärzte beurteilen Sozialstationen. Eine statistisch empirische Diagnose.
2. Imme, Uwe; Meinschmidt, Gerhard; Wanjura, Marlies (1986):
Der Krankenpflegenotfalldienst durch Sozialstationen. Eine Zwischenbilanz aus empirischer Sicht.
3. Imme, Uwe; Meinschmidt, Gerhard (1986):
Strukturanalyse arbeitsloser Sozialhilfeempfänger. Eine statistische Analyse.
4. Meinschmidt, Gerhard; Völker-Oswald, Ingrid (1988):
Zum Bedarf an Unterstützung in Hilfssituationen älterer Menschen in Berlin. Eine statistische Analyse.
5. Meinschmidt, Gerhard (1988):
Strukturanalyse pflegebedürftiger Menschen in Berlin. Eine statistische Analyse.
6. Referat Sozial- und Medizinalstatistik, EDV-gestützte Fachinformationssysteme; Mader, Sylvia (1988):
Die Jugendzahnpflege 1986. Eine Untersuchung über den Zahnstatus bei Kindern und Jugendlichen in Berlin (West).
7. Referat Sozial- und Medizinalstatistik, EDV-gestützte Fachinformationssysteme (1988):
Ergebnisse der Schulentlassungsuntersuchungen 1985/86 in Berlin (West) nach Kriterien des Jugendarbeitsschutzgesetzes.
8. Referat Sozial- und Medizinalstatistik, EDV-gestützte Fachinformationssysteme (1988):
Sozialhilfeempfänger in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Statistischer Erfahrungsbericht zum 500er Programm.
9. Meinschmidt, Gerhard (1988):
Sozialhilfeempfänger auf dem Weg zurück ins Berufsleben. Grundgedanken zum Berliner Modell der Beschäftigung von arbeitslosen Sozialhilfeempfängern. Eine empirische Einstiegsstudie, die zu diesem Problemkomplex bei den Berliner Arbeitgebern durchgeführt wurde.

10. Liedtke, Dieter (1988):
Projekt: Beratungspfleger (Teil 1).
11. Baum, Christiane; Koch-Malunat, Norbert; Seeger, Michael (1989):
Vergleichbare Strukturdaten des Sozial- und Gesundheitswesens ausgewählter Großstädte der Bundesrepublik.
12. Becker, Barbara; Kramer, Ramona; Meinschmidt, Gerhard (1989):
Zur subjektiven Morbidität der Berliner Bevölkerung.
13. Liedtke, Dieter; Wanjura, Marlies (1989):
Projekt: Beratungspfleger (Teil 2).
14. Haecker, Gero; Kirschner, Wolf; Meinschmidt, Gerhard (1990):
Zur „Lebenssituation von Sozialhilfeempfängern“ in Berlin (West).
15. Koch-Malunat, Norbert; Klausning, Michael (1990):
Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen 1987 in Berlin (West).
16. Kiss, Anita (1992):
Ergebnisse der Schulentlassungsuntersuchungen 1988/89 in Berlin (West).
17. Kirschner, Wolf; Radoschewski, Michael (1993):
Gesundheits- und Sozialsurvey in Berlin.
18. Hermann, Sabine; Imme, Uwe; Meinschmidt, Gerhard (1993):
Zur Sozialstruktur in den östlichen und westlichen Bezirken Berlins auf der Basis des Mikrozensus 1991.- Erste methodische Berechnungen mit Hilfe der Faktorenanalyse -.
19. Thielke, Henning; Meusel, Katharina (1994):
Zur Überlebensdauer von Typ-II-Diabetikern. Ergebnisse einer 20jährigen Follow-up-Studie in Berlin-Ost.
20. Koch-Malunat, Norbert (1994):
Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen 1990 in Berlin-West - eine statistische Analyse -.
21. Radoschewski, Michael; Kirschner, Wolf; Kirschner, Renate; Heydt, Kerstin (1994):
Entwicklung eines Präventionskonzeptes für das Land Berlin.
22. Kiss, Anita (1995):
Zur gesundheitlichen Lage von Jugendlichen in Berlin unter besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse der Schulentlassungsuntersuchungen 1991/1992 - eine statistische Analyse -.
23. Kiss, Anita; Hermann, Sabine; Thielke, Henning (1995):
Vermeidbare Sterbefälle in Berlin 1983-1992.
24. Rothe, Kerstin u.a. (1995):
Vergleichbare Strukturdaten des Sozial- und Gesundheitswesens ausgewählter Großstädte der Bundesrepublik Deutschland 1992.
25. Beblo, Miriam (1995):
Zur Dimension der sozialen und gesundheitlichen Lage älterer Menschen in Berlin. Eine statistisch-empirische Diagnose.
26. Hermann, Sabine; Hiestermann, Angelika (1995):
Zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Frauen in Berlin. - Eine erste geschlechtsspezifische empirische Diagnose -.
27. Dohnke-Hohrmann, Sylvia; Reich, Renate (1995):
Der Mund- und Zahngesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen 1992/93 in Berlin.
28. Hiestermann, Angelika; Hillen, Thomas (1996):
Zur psychosozialen Befindlichkeit der Berliner Bevölkerung. - Eine statistische Analyse -.
29. Scholz, Rembrandt D.; Thielke, Henning (1997):
Lebenserwartung in Berlin 1986-1994. - Trends und regionale Unterschiede -.
30. Kiss, Anita (1997):
Gesundheit und Gesundheitsverhalten von Jugendlichen in Berlin unter besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse der Schulentlassungsuntersuchungen 1994/95.
31. Wiesner-Balcke, Waltraud; Angerman, Regina (1997):
Allergische Erkrankungen und Beschwerden bei Berliner Einschülern im Vergleich mit dem Land Brandenburg - Analyse, Bezirksvergleiche, bezirkliches Vorsorgeprogramm -.

32. Hauschild, Beate; Baum, Christiane (1998):
Dokumentation zur Strukturentwicklung des gemeindeintegrierten psychiatrischen Versorgungssystems. Erster Basisdatenbericht (1997) zur Versorgung im ambulant/komplementären Bereich (Betreutes Wohnen und Tagesstätten).
Schutzgebühr: 7,50 Euro zzgl. Porto
33. Hauschild, Beate; Baum, Christiane (2000):
Dokumentation zur Strukturentwicklung des gemeindeintegrierten psychiatrischen Versorgungssystems. Zweiter Basisdatenbericht (1998) zur Versorgung im ambulant/komplementären Bereich (Betreutes Wohnen und Tagesstätten).
Schutzgebühr: 7,50 Euro zzgl. Porto
34. Meinschmidt, Gerhard; Bettge, Susanne; Oberwöhrmann, Sylke; Sallmon, Sylke; Schulz, Mandy (2009):
Zur demografischen Entwicklung und ihren Auswirkungen auf Morbidität, Mortalität, Pflegebedürftigkeit und Lebenserwartung. Erste Ansätze zur Ableitung von Gesundheitszielen für die ältere Bevölkerung in Berlin.
- Schutzgebühr: 7,50 Euro zzgl. Porto
- PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/veroeffentlichungen/diskussionspapiere.html>

Gesundheitsbarometer

- Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard (1991):
Eine repräsentative Erhebung zur Gesundheitspolitik, der Politik im allgemeinen und zur Pflegeproblematik. - Gesundheitsbarometer 1 -.
- Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard; Thielke, Henning (1994):
Eine repräsentative Erhebung zu Fragen der Gesundheit, der Prävention und ihrer Gestaltung. - Gesundheitsbarometer 2 -.
- Hermann, Sabine; Imme, Uwe (1996):
Erhebung zu den zusätzlichen Öffnungszeiten anlässlich der „Schaustelle Berlin“ vom 29. Juni bis 25. August 1996. - Gesundheitsbarometer 3 -.

Statistische Kurzinformationen - GBE

PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/kurzinfo.html>

- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2002):
Neueste Lebenserwartungsberechnungen für die Berliner Bezirke - Deutliche Zusammenhänge zwischen Lebenserwartung, vermeidbaren Sterbefällen und sozialer Lage -. Statistische Kurzinformation 2002-1.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2002):
Die Diagnosedaten der Berliner Krankenhauspatienten 1994 - 1999. Statistische Kurzinformation 2002-2.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2002):
Beschäftigte im Berliner Gesundheitswesen. Statistische Kurzinformation 2002-3.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2002):
Stationäre Behandlung von Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises in den Berliner Krankenhäusern 2000. Statistische Kurzinformation 2002-4.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2005):
Pflegebedürftigkeit in Berlin unter besonderer Berücksichtigung der Lebenserwartung. Statistische Kurzinformation 2005-1.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2006):
Alters- und geschlechtsspezifische Inanspruchnahme von Krankenhausbehandlungen in Berlin. Statistische Kurzinformation 2006-1.
- Kis, Anita; Hermann, Sabine (2007):
Zur Suizidhäufigkeit in Berlin 1991 - 2005. Statistische Kurzinformation 2007-1, ISSN 1863-9305.
- Häbeler, Kathleen; Hermann, Sabine (2007):
Präventive und gesundheitsförderliche Leistungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes für Kinder und Jugendliche in Berlin. Statistische Kurzinformation 2007-2, ISSN 1863-9305.
- Struck, Christiane; Hermann, Sabine (2007):
Geburtenentwicklung, Schwangerschaftsabbrüche und Schwangerschaftskonfliktberatung - Altersstruktur, Konfliktgründe, Ländervergleich -. Statistische Kurzinformation 2007-3, ISSN 1863-9305.
- Kis, Anita; Geitner, Heide Lore; Hermann, Sabine (2008):
Unfälle im Kindes- und Jugendalter. Statistische Kurzinformation 2008-1, ISSN 1863-9305.
- Häbeler, Kathleen, Hermann, Sabine (2009):
Bericht über den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) in Berlin 2007. Statistische Kurzinformation 2009-1, ISSN 1863-9305.

- Häßler, Kathleen, Hermann, Sabine, Uhlig, Ursula (2009):
Mundgesundheit der Berliner Kinder im Schuljahr 2007/2008. Statistische Kurzinformation 2009-2, ISSN 1863-9305.

Sozialstatistisches Berichtswesen (SBW)

Spezialberichte - SBW

Die Spezialberichte verfolgen die vertiefende Analyse von Erkenntnissen aus der Sozialstatistik nach unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Sie erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Reihenfolge.

- Schmidtke, Kerstin (2005):
Konzepte und Methoden zur Abbildung von Lebenslagen - Bildung von Lebenslagen-Indices am Beispiel der Berliner Sozialhilfestatistik 2005. Spezialbericht 2005-1, ISSN 1861-9444.
- Druckfassung. Schutzgebühr 15,— Euro zzgl. Porto
- PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/sozial/spezial.html>
- Seeger, Michael (2006):
Einflussfaktoren und Strukturmerkmale für die Sozialhilfebedürftigkeit von Familien mit Kindern in Berlin an der Schwelle zu „Hartz IV“. Spezialbericht 2006-1, ISSN 1861-9444.
- Druckfassung. Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/sozial/spezial.html>

Spezialberichte und Diskussionspapiere aus dem Themengebiet des Sozialstatistischen Berichtswesens vor dem Jahr 2005 finden Sie unter den Publikationen im Abschnitt Gesundheitsberichterstattung (GBE).

Quartalsberichte - SBW

Die Berichtsreihe, in der die aktuelle Entwicklung der Leistungen und Empfängerart auf den Sozialleistungsgebieten BSHG, AsylbLG und PflegeG in Tabellenform mit kurzen Interpretationen sowie Schwerpunktthemen angeboten wurde, erschien quartalsweise seit 1988, letztmalig in dieser Form im IV. Quartal 2003.

- IV. Quartal 2003 (letzte Ausgabe)
ISSN 1618-033X

Der statistische Tabellensatz des Berichtes mit unterjährigen Empfänger- und Leistungsdaten für Berlin insgesamt sowie in bezirklicher Gliederung wird weiterhin im Internet unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/sozial/quartalsberichte.html> bereitgestellt.

Statistische Kurzinformationen - SBW

PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/sozial/kurzinfo.html>

- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2006):
Transferausgaben in Berlin im ersten Jahr der neuen Sozialgesetzgebung 2005 - SGB XII, AsylbLG, LPfGG. Statistische Kurzinformation 2006-1.
- Sallmon, Sylke (2007):
Hilfe zur Pflege nach SGB XII - Eckdaten zu den Leistungsbeziehern -. Statistische Kurzinformation 2007-1, ISSN 1864-0710.
- Sallmon, Sylke (2008):
Pflegebedürftigkeit, Pflegeleistungen der Sozialhilfe und demographische Entwicklung in Berlin. Statistische Kurzinformation 2008-1, ISSN 1864-0710.
- Sallmon, Sylke; Danner, Jonas (2010):
Grundsicherung bei dauerhaft voller Erwerbsminderung - eine statistische Analyse der Empfängerstruktur in Berlin. Statistische Kurzinformation 2010-1, ISSN 1864-0710.

Informationssysteme

Spezialberichte - Informationssysteme

- Imme, Uwe; Brodersen, Sven; Kaske, Eva (2007):
GSI - das Gesundheits- und Sozialinformationssystem. Internetbasierte Bereitstellung von Daten und Berichten der Berliner Gesundheitsberichterstattung und des Sozialstatistischen Berichtswesens. Spezialbericht 2007-1, ISSN 1865-8377.
- Druckfassung. Schutzgebühr 10,— Euro zzgl. Porto
- PDF-Datei abrufbar unter http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/veroeffentlichungen/spezial_gsi.html

Weitere Veröffentlichungen

unter Beteiligung des Referats Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen, Gesundheits- und Sozialinformationssysteme.

- Stabenow, Roland; Schulz, Mandy; Meinschmidt, Gerhard; Imme, Uwe (2007):
Krebsatlas Berlin 2002-2004. Berlin, Schriftenreihe des Gemeinsamen Krebsregisters, Heft 2.
- PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gkr/index.html>

Bezug über die

Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz
Dienstgebäude: Oranienstraße 106, 10969 Berlin

Telefon: (030) 9028 1229
Telefax: (030) 9028 1372

Internet: <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/index.html>
e-mail: Katja.Koschorreck@senguv.berlin.de

Fachliche Auskünfte:

Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen,
Gesundheits- und Sozialinformationssysteme
Dienstgebäude: Oranienstraße 106, 10969 Berlin

Telefon: (030) 9028 2660
Telefax: (030) 9028 2067
e-mail: Gerhard.Meinschmidt@senguv.berlin.de